Catalogue Number 153a

year 1931

MEMO BOOK

Ms-153a,FCr

O.3.153a.

Ms-153a,FCv

[ ]

Anmerkungen

L. Wittgenstein

Trinity College

Ms-153a,1r

sch kann mich doch
offenbar vor der
Arbeit führen lassen
zwar wieder mich
[illegible] worte nicht
[illegible] lassen kann
[illegible] ich nicht für
[illegible] / [illegible]
[illegible] worte habe.

Die Bedeutung - etwa-
[illegible] worte „Gesell" ist
vielfach verankert.

Was immer beiläufig
[illegible] beim Aussprechen
des Satzes vor sich
geht, ich muß mich
dann noch [illegible]
[illegible] können und haben

wird sich die Bedeu-
tung der Worte
zeigen; aber nicht
so als ob sie
nun erst in der
Handlung zum
Vorschein kame.
Denn sie kommt ja
nur bei der Handlung
zum Vorschein die dem
Satz entspricht. Und
ob sie ihm entspricht
kann ja wieder
nur auf Grund der
Bedeutung der Worte
entschieden werden.
Sondern bei der Ent-
scheidung ob die
Handlung dem
Satz entspricht

zeigt sich die Wort-
bedeutung.

„Bedeutung" kommt
von „deuten",

D. h. beim Colla-
tionieren ~~ergibt~~
~~sich~~ der Tatsache
gegen den Satz zeigt
sich die Bedeutung

Aber dieses Colla-
tionieren ist eben
unabhängig davon
ob der Satz sinnvoll
oder nicht.

Nun ist aber dieses
Collationieren wie

auch der Begriff
der Bedeutung
ein ~~[illegible]~~
Lebensbestandteil einer
primitiven Anschau-
ung.

Wenn ich etwa die
wirkliche Fortpflan-
zung an einer Tafel
nach einer Auf-
schreibung Colla-
tionierend so hat
es einen guten Sinn
bei jedem Namen
(auf dem Papier)
auf einen bestimm-
ten Menschen zu
zeigen, sollte ich aber
etwa die Beschrei-

bung eines Bildes
mit dem Bild
vergleiche und
außer dem Personen
verzeichnis sagte
die Beschreibung
auch daß A der D.
küßt, so wüßte ich
nicht worauf ich
als Korrelat des
Wortes küssen zeigen
sollte. Oder wenn
etwa stunde „A ist
größer als B" worauf
soll ich beim Wort
größer zeigen?
Ganz offenbar
kann man ja gar
nicht auf etwas
diesem Wort ~~[illegible]~~ ent

Ms-153a,4r

sollen fixiert
ihre Bedeutung.

10.5.

[Die liebliche Tempe-
ratur differenz der
Teile eines menschli-
chen Körpers]

„Ich kann das Wort
'gelb' anwenden"
ist das auf eine
Anderen Stufe als
„ich kann Schach
spielen" oder „ich
kann den König
im Schachspiel
verwenden"?

Denken wir wieder
an die Intention

Schach zu spielen,
Ich setze mich
hin & sage u. nun
wollen wir Schach
spielen. In gewissen
Sinne habe ich mir
damit vorgenom-
men die Regeln des
Schachspiels
zu befolgen. Aber
habe ich diese
Regeln alle an
mir vorbei passieren
lassen? Nein. Ich
habe z. B. nicht
an die Regel des
Rochierens gedacht.
Nun kommt es
aber zum Rochieren.
Warum erkenne ich

diese Regel als eine
Regel des Schach-
spiels an? Weil
sie im Schachtuch
steht? ~~Weil~~ Nein.
Ich könnte
nun Jedenfalls das
sie wenn ich nachsehe
bei Will in seinem
Buch steht, weil
ich sie mir vorgesetzt
hatte? Nein. Denn
ich hatte nicht an
sie gedacht. Es wird
also auf andere
Weise entschieden
ob eine Regel zum
Schachspiel gehört
ob ich also meinem
Vorsatz gefolgt bin

oder nicht

Wenn ich nun sage:
das Schachspiel
besteht in der
Regel: so sind
denn diese Regeln
vorhanden, ich
erkenne ja die
Autorität der
Schachtücher nicht
an da ich es für
möglich halte
daß sie nicht die Regeln
enthalten die ich
~~[illegible]~~ meine.
Und mein Vorsatz
wird ein Anderer
wenn ich mir vor-
nehme die Regeln

[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

welch
mog
n be
such

nun
, ne
en
ich a
ten
bedäu

wird
bestimm
gegebe
Leut
h [illegible]
einer

~~[illegible]~~ Schachzeit
[illegible] st.
Anzeige der Begriff
der Schachzeit

Wenn ich daher sage
ich verstehe das
Wort „gelb" so
werde ich auch
erst später entscheiden ob diese
Verwendung dem
ursprünglichen
Bedeutung genügt
ist oder nicht.
Denn nach einem
Regelverzeichnis
kann ich mich
auch hier nicht
richten, denn wer

weiß was ich darin
finde.

Ich kann nichts
tun als Regeln
in einem Buche
niederlegen,

Und das geht das
verhältnis, welches
meine Tätigkeit zum
Unmittelbaren hat,

Wenn ich z. B. sage
von der Vernehmung
gelten diese Regeln
so darf es keine
Frage sein haben zu
Frage; hoher werdet
Du dort Du noch

Immer vom Gelben
(der Vernehmung im
selben Sinne) spricht.
Denn in diesem
Sinne konstituieren
die Regeln die
Vernehmungsweise die
~~Regeln~~ Schachregeln
das Schach.

Ich glaube, wenn
einer sagt „ich
weiß doch was
das Wort „gelb"
bedeutet so ruft
er sich ~~[illegible]~~ eine
Vorstellung hervor,
oder er meint gar
nichts, oder aber
er meint es ganz so

wie man sagt: ich
kann Schach spie-
len aber nicht
Dame.

Wie wenn man fragte:
wann kannst Du
Schach spielen?
Immer? oder während
Du es sagst? aber
während des ganzen
Satzes? Und wie
seltsam das Schach
spielen könne so
kurze Zeit dauert
& eine Schachpartie
so viel länger!

Beschreibst Du
damit eine ~~Constitution~~ Disposition?

Wenn nun „das Wort gelb verstehen" heißt es anwenden zu können. So ist bestehen die gleiche Frage: Wann kannst Du es anwenden. Redest Du vorerst Disposition? Ist es eine Vermutung?

„Ich kann Schach spielen. — Aber in dem Moment habe ich ganz vergessen wie, — aber ich habe es unzählige Male gespielt."

In wiefern ist eine rote
Tafel ein besseres Zeichen
für rot als das Wort
„rot"?
Oder: besteht es etwas
~~[illegible]~~ zu sagen daß das
Wort „rot" nun ein
brauchbares Zeichen
zu sein ein Supplement
(etwa im Gedächtnis
braucht)
Daß in wiefern ist
~~[illegible]~~ es allein
nicht Zeichen & besteht
nicht in Zeitung wenn
wir glauben daß noch
etwas ~~außer diesen~~
~~[illegible]~~ zur Ergänzung
dieses Zeichens
nötig ist.

Ich möchte sagen der Schritt der Wis bei der Erfüllung des Versehens machen kann auch nur beschrieben + nicht bezeichnet werden.

Oder will ich sagen: die Identifizierung ist nur durch eine Beschreibung möglich?

„What's red like?"

„Was ist weiß?" – „Ein Schwan ist weiß".

Da was eine Satz
ich fühlt kann
in der Sprache nur
durch einen Satz
niedergelegt werden.
Und wenn durch ein
gemaltes oder
gestelltes Bild
so ist dieses Bild
ein Satz.

(Ich will sagen ich
kann mich auch
nicht darüber be-
schweren daß dieser Fische
nicht die notiz Multi-
plizität hat, andere
in einer Sprache die sie
hat.)

wenn ich die Bedeutung (eines Zeichens) festlegen wolle so nur, wie allgemein d.i. durch eine Beschreibung festlegen, nicht gleichsam für den besonderen Fall.

Der besondere Fall lässt sich in gewissem Sinne als solcher nicht beschreiben.
(Das ist natürlich alles ganz unbarrikt ausgedrückt aber der richtige Ausdruck dafür ist was rechtsache)

N. b. Aus der speziellen Übersetzung, der Handlung die ich auf das Zeichen 5. hin ~~[illegible]~~ mache, ist nicht zu ersehen — — —

Denken wir uns es wären jemandem täglich gewisse Handlungen vorgeschrieben durch Zeichen in einem Kalender (etwa was er zu mittag essen soll) — I —

Wenn ich eine Erfahrung ~~[illegible]~~ mit den Worten be

schreibe „vor mir
steht ein blauer
Kessel" ist die
Rechtfertigung
dieser Worte, außer
der Erfahrung ~~[illegible]~~
die in den Worten
beschrieben wird
noch eine Andere,
etwa die Erinnerung
daß ich das Wort
blau immer für
diese Farbe ver-
wendet habe, ek?

Oder umgekehrt: was
außer dem Befehl
rechtfertigt die
Handlung die Ihm
folgt?

[Es ist beschämend
sich als leerer
Gebrauch gegen zu
müssen, der Ihnen
vom Gesetz aufgebla-
sen wird.]

Wenn ich Jemanden
sage: Wenn ich
leite, komme
zu mir so wird
er zuerst wenn
er leiten. Hört
sich diese Befehl
in Worte über-
setzen + ~~[illegible]~~ ein
dem übersetzten
befolge. Nach
einiger Zeit aber
wird er ~~[illegible]~~ das

Sentenz ohne Inter-
vention anderer
Zeichen in die
Handlung übersetzen.
Und so wenn
ich sage „Zeige auf
eine rote Fleck"
befolgt er diese
Befehl ohne das
Ohne dabei zuerst
das Phantasiebild
eines roten Flecks
als Zeichen für „rot"
erscheint.

Die Multiplizität
hängt davon ab
zwischen welchen
Möglichkeiten
eine Wahl ist.

Wenn er leutet
so komme ich
zu Ihm; ohne mir
erst ein Bild
meiner Bewegung
vorzustellen wo
noch ich handle.

Wenn er nun heute
leutet so kann
(nicht muss)
ich mich doch dann
erinnern dass er
das auch gestern
getan hat & ich
auch gestern zu
ihm gegangen bin.
(Wie ich auch einen
erinnern könnte
gerade auf das

heute hier etwas andres
gethan zu haben) und
dann wäre diese
Erinnerung auch
ein Fischer dem ich fol-
gen kann. — Der Be-
fehl könnte auch
lauten, Du heute was
Du gestern auf das
Liste hin getan hast.
Und nun kann
ich mich nach
dem Erinnerungs-
bild richten; aber
jetzt hat es keine
Grundlage weitere An-
weisung dafür zu ver-
langen wie ich mich
nach diesem Bild
richten soll.

und darin besteht
es eigentlich, was
ich sagen will.

Wenn ich sage je-
des Bild braucht
noch eine Inter-
pretation, so
heißt ~~das~~
~~jedes Bild~~ Inter-
pretation die
Übersetzung in ein
weiteres Bild oder
in die Tat.

Aber wie stimmt
das mit der Behau-
ptung überein, daß
der Befehl seine
Befolgung be-

stimmt – wird dem
nicht dadurch wider-
sprochen daß man
sagt der Befehl
müsse noch immer
interpretiert werden
(auch wenn er in Form
eines Modells der Tat
gegeben wäre)? Nein;
Bestimmt wird die
Tat durch den
Befehl nur in
sofern als sie
aus ihm ableit-
bar ist wie 5^2 aus
$x^2 \cdot x = 5$

Der Befehl von dem
Befehl die Kenntnis
dessen, was Dir zu

Ann hast.
Und doch gibt dir
der Befehl nur
sich selbst +
seine Wirkung ist
gleichgültig.

Dann ist aber damit
doch alles gesagt
+ — — —

Der Befehl sagt
nur was ich zu tun
habe; er kann
es nur ~~durch~~ in
sich selbst mitteilen.

D.h. er muß alles
was wir mit dieser
Mitteilung meinen

u. Ich haben

Schwer was ich zu
tun habe bestimmt
eben nicht daß es
geschieht.

Das wird erst
dann seltsam wenn
der Befehl etwa
ein Glockenzeichen
ist. – Denn in welchem
Sinne mir dieses Zeichen
mitteilt was ich zu
tun habe außer
daß ich es einfach
tue + das Zeichen
da war – –. Denn
es ist auch nicht das
daß ich es erfahrung

genau immer tue
wenn das Fesche
gegeben wird.

Darum hat es
ja auch ohne
weiteres keine
Form zu sagen:
Ich muss gehen
weil die Glocke ge-
läutet hat. Von
dem Tage muss noch
etwas anderes gegeben
sein.

Normal – abnormal,
wir setzen die Norm fest
+ betrachten sie dann
als etwas a priori
gegebenes. Es ist ein

gegebene Form der Darstellung ||

Dieses andere ist, oder hängt damit zusammen, daß ich es mir – z. B. – vor genommen habe auf das Glockensignal so zu handeln. Aber in dem vornehmen geschah es ja auch nicht, daß ich so handelte oder wenn es auch geschah so hatte diese Handlung die Bedeutung eines Symbols für die Zukunft

ich meint: Ich
rede hier immer
von „dieser Hand-
lung" aber damit
kann ich doch
noch kein ein
Bild von ihr geben
ja wenn ich sie selbst
ausführte so hätte
das sie hier nur als
Bild gern.

D.h. das vornehmste
Kommt entweder
in Worten oder Phan-
tasiebilden besteht
oder auch darin
daß ich die fragliche
Handlung selbst
ausführte – d.h.

eine solche Handlung)

Wie unterscheidet sich denn das vornehme dieser Handlung von vornehmen einer andern?

Wenn ich nun bei einem weiteren Glocken fecher wieder so handle so ist diese Wiederholung ~~nicht~~ keine hypothetische sondern ich wiederhole die Handlung bewusst. Dch. ~~Ich~~ richte mich nach meiner Erinnerung

[illegible]

Ms-153a,18v

[illegible] Rede
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

rede mit Worten
[illegible] für diese
bestimmte Gele-
genheit gemacht
sind

Ich habe Ihm je
"befohlen" — "Nun +
was hat er getan" —
"Je" — Nun dann ist
"Es ja in Ordnung".

"Ich sagte, geh aus
dem Zimmer" + er
ging aus dem Zimmer"
— "Ich sagte, geh
aus dem Zimmer" +
er ging langsam
aus dem Zimmer"
— "Ich sagte, geh

aus dem Zimmer +
er sprang aus
dem Fenster"
ist eine Rechtfertigung
Hier wird vergleiche
möglich auch wo
die Beschreibung
der Handlung nicht
die ist die der Befehle
gibt.

Ich kann gewiß
sagen: "Tu jetzt,
was Du gestern
um diese Zeit getan
hast!" Und wenn
er sich daran er-
innert kann er
seiner Erinnerung
folgen. Erinnert
er sich aber nicht

so hat der Befehl
keinen Sinn für Ihn.

„Sage, was Du mir
gestern gesagt
hast"

Ist es nicht so:
wenn ich das Signal
für eine Tätigkeit
setze so müsste
ich mir vornehmen
können dieses Signal
so zu gebrauchen.
Aber damit müsste
ich es bereits mit
einem andern Sym-
bolismus zusammen
bringen.

Aber auch wenn
dieses vornehme so
geschah dort
ich sagte dieses
Signal bestimmt
das + fühlte dabei
eine gewisse Tatsache
aus so muss die
Erinnerung an die
Tatsache später
mit dem Geschehen
zusammenwirken.

Der Knopf im
Taschentuch.
Er ist Simulos wenn
ich unaufrichtig tat
sachlich an etwas
erinnere, wenn ich
ihn anschaue. Er

Ist daher auch
allein nicht gym-
pol. Oder bedeu-
tet er: „Erinnere
Dich an etwas!"?
Jedenfalls würde
diese Worte denselben
Dienst leisten.

Ich kann vergessen
welche Farbe ein
Wort bedeutet &
auch weil eine bestimmte
Farbe (etwa auf Engl.)
nennt.

Ich werde aufge-
fordert nun die
Farbe Orange vorzu-
stellen & habe

vergessen was, orange
besitzt. Was geschieht
hier? Und was
geschieht wenn ich
mich nun wieder
daran erinnere.
Die Frage ist nämlich: Wovon hängt
es ab daß ich
der Aufforderung
uns die Farbe A
vorzustellen folge
kann?

Noch eine Frage: Kann
man von verschiedenen
Interpretationen des
Gedächtnisbildes spre-
chen? Gewiß nicht. Aber
warum nicht?

(3)

Wenn man irgend
wo von Vorurteilen
gehemmt wird, da
wird Philosophie

„Habe ein roten
Streifen". — „Ich habe
vergessen was
rot heißt, das
Wort sagt mir
nichts".

Wenn das Wort
rot um Bedeutung für habe
eine Vorstellung
hervorrufen muß
die erst das eigent-
liche Bild ist
warum sollte es
da nicht genügen

wenn das Wort
mit einer Vorbeiläufigkeit
Farbe confrontirt
ein bestimmtes
Gefühl etwa einer
Bezeichnung aus
Liste.

Die Rechtfertigung
a Dr hast mir
gesagt „bring etwas
Rotes" „das heisst
doch rot!" ist
allgemein in dem
früheren Sinn.

Gegenwärtig
die Rechtfertigung
müsste immer von
der Art sein

schwarz --- ■, also
mach eine schwarz
kreis --- ●

Konnte denn die
Rechtfertigung lau-
ten: „Du hast ge-
sagt, bring etwas
rotes", & dieses
dankbar
bis hat mir ein ge-
fühl der Befriedigung
gegeben & so habe
ich es gebracht?

Konnte man da
nicht antworten:
Ich habe Dir doch
nicht geschafft
mir das zu bringen
was Dir auf

meine Worte bin ein solches Gefühl geben wird!

Aber gälte dieser Einwand nun auch wenn ich Jean Wouter hätte „Du hast doch gesagt ich sollte etwas Rote bringen & da habe ich Dich erinnert dort, Du das frühe rot genannt hast"! Ich glaube hier gälte der Einwand nicht.

Ich könnte mich auf jeden Fall

zur Rechtfertigung
auf eine Tabelle
der Farben mit Ihren
Namen berufen.

Konnte aber
auch sei das ein
mir so eine Tafel
widersetze & mich
auf mein Gedächtnis
(oder ist es etwas anderes)
berufe!

Heißt das nun
daß ich in meinem
Gedächtnis gleich
sam eine andere
anders lautende
Tafel habe?!
Und was rechtfertigen

[illegible] die Rede
[illegible] diesen Herr,

[illegible] erlaubt gestatte
[illegible] Ihnen [illegible] das
[illegible] Ihrer [illegible] Antrag
[illegible] nach dem Redakt
[illegible] vor so beschlunigt
[illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] der Depesche
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Anny des Wortes rot"
auf das Bild an
kommt das mein
Gedächtnis beim
Klang dieses Wortes
automatisch re-
produziert, so
muss ich mich auf
diese Reproduction
geradeso verlassen
als wenn ich deten
nimmt die Beden
tung durch nach
schlage in einem
Buche zu bestimmen
wobei ich mich
diesem Buche quasi
auf Gnade & Ungna-
de ausgeliefert würde.

Ms-153a,26r

Ms-153a,27r

Es war doch [illegible] Tun
[illegible] nicht [illegible] sie
sich [illegible] eine die
selbe Meinung
[illegible] [illegible] eben [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Thu da ab das ge
suchte entsprechen
ist so ist auch [illegible]
[illegible] Berechtigung
vorhanden / das
von dem Resultat
[illegible] abhängig
[illegible] Wieder um die Frage
[illegible] auf [illegible]
[illegible] derselben / [illegible]
[illegible] da [illegible] verneint
[illegible] aufgehoben / worin
[illegible] [illegible] (da [illegible]
[illegible] nach dem Zweck
[illegible] [illegible])

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

sage „dieses Streifen
ist weiß" oder „die
Farbe dieses Streifens
werde ich „A'nennen"

Wie kommen uns
denken daß jemand
die Bedeutungen
der Farbnamen
aus einer Tabelle
entnimmt wo sie
bei den entsprechenden
Farben stehen bis er
wie man sagt die
Tabelle im Kopf hat.

Das heißt doch wohl
daß etwas diese Tabelle
jetzt ersetzt hat.

~~Konnte nicht~~
was ich früher gegen
den Gebrauch einer
solchen Tabelle
eingewendet habe, ge
gen jede Rechnung
[illegible] gewendet werden?

Wird es mit den beiden
Sätzen: „dieses Blatt
ist rot" + „dieses
Blatt hat die Farbe
die auf Deutsch rot
heißt"? Sagen beide
dasselbe?

Hängt das nicht davon
ab was das Lichtein-
nun dafür ist das

eine Farbe auf Deutsch
rot' besitzt?

Kann man auch
statt „hol' mir
eine gelbe Blume"
sagen: „hol mir eine
Blume" deren Farbe
Du „gelb' nennst"?

Wird der Ausdruck
der Beschreibung nur
von dem Beschriebenen
abgeleitet oder ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ aus diesem
+ einer Tabelle oder
etwas der analogem?

Zu
[~~Kein~~ der Sieg nicht
mag gut zu sein

erfordert nicht nur
viel Gutmütigkeit son-
dern auch viel
Takt.]

Du befiehlst mir
„bringe mir eine gelbe
Blume" ich bringe
eine & Du fragst:
„warum hast Du
mir so eine gebracht?"
Dann hat diese Frage
nur einen Sinn, wenn sie
zu erfangen ist, „und
nicht eine von
dieser (anderen) Art".

D.h. diese Frage
bezieht sich schon
auf ein System; und

die Antwort muß
sich auf das gleiche
System beziehen.

Auf die Frage „warum
tust Du das auf
meinen Befehl?" kann
man fragen: „was?"

Da wäre es nun ab-
sind zu fragen „wie-
rum bringst Du
mir eine gelbe Blume
wenn ich Dir befohlen habe
mir eine gelbe Blume
zu bringen!" eher
könnte man fragen
„warum bringst Du
eine rote Blume wenn
ich sagte Du sollest

eine gelbe bringe"
oder „warum bringst
Du eine dunkelgelbe
auf den Befehl (bring
eine gelbe)?"

Wie kann man die
Handlung von dem
Befehl „hole eine gelbe
Blume" ableiten? —
Wie kann man das
Fischen „5" aus dem
Fischen „2+3" ableiten?

Wie verhält es sich
denn mit der Bezeich-
nung eines ganz be-
stimmten Tones
von Gelb. Da scheint
es doch klar daß

die Wortsprache
nicht gelingt jede
solche Tonfarbe
schreiben obwohl
sie sagen kann
ein rötliches oder
grünliches Gelb u.s.w.
Andererseits: gibt
diesen Ton eine Stimme
~~[illegible]~~ + er steht
auf gleicher Stufe, ist
in keiner anderen Lage
als das Wort „Gelb"
oder „rot".

Ist es denn nicht
denkbar dass ein
Gramm-System in
der Wirklichkeit zwei
(oder mehr) Anwendungen

gen hat?

Da, aber wenn wir das überhaupt sagen können, so müssen wir die beiden Anwendungen durch eine Beschreibung unterscheiden können.

Denken wir an zwei Anwendungen des Farbenschemas, so können wir diese Beschreiben. Aber das Wesentliche dieser Beschreibung ist, daß sie nur eine neue Multiplizität von gleichen beschreibt

+ nicht in irgend
einem Sinne mit
der Realität an
knüpft in einem
Sinne in welchem das
Zeichen nicht als
ein Zeichen wäre.

Woher aber (überhaupt) der Begriff
einer solchen Sinnes

kommt das nicht
daher das wie
wie ich sagen möchte
mit gewissen Zeichen
ganz vertraut sind
Abgesehen von der
Sprache die wir ge
läufig sprechen

viele
~~[illegible]~~ Gebarden in
diesem Sinne vertraut.
Aber worin besteht
diese Vertrautheit?
Ich winke einem
& er kommt zu
mir. Nehmen wir
aber an er verstün-
de diese Sprache
nicht so leicht
nach einer Überlegung
aber deutete er
sie doch richtig so hätte
er sie in Gedanken
in eine Sprache über-
setzt die ihm vertraut gelaufen
ist.

Mit einem Draht nach
einem Kurzschluß

suche, erst gefunden
wenn es lautet.
Aber suche ich dabei
auch noch etwas
was ~~dem Kriegel~~
der Idee des Klingelns
gleich ist u. s. w.
u. s. w.?

Ich kann doch
sagen: „mische Farben
nach denen die ich
Dir vormalle", aber
nicht: „mische Farben
nach den Worten
die ich dir ansage" —
wenn diese Worte mir
nicht schon bekannt
sind. — Ich kann
ebenso sagen „Zeichne

die Kurven die ich
Sie vorzeichne" aber
nur in gewisse Fälle
„zeichne die Kurven
die ich Sie ansage".
Ist da aber
nicht der Fall
der wir hätten wenn
wir verschiedene
Komplexierte wahr-
nehmungsfunktionen
einerseits mit neuen
Namen andererseits
durch die WF Nota-
tion bezeichnen?

Welche Farbe nach
den Worten die ich
Sie sage kommt
natürlich auf

dasselbe kann
wie: „Mische eine
Farbe nach dem
Wort ‚A'."

Das heißt doch eine
Farbe die sich mit
dem Wort A recht,
fertigen läßt.
Mit jedem läßt
sich denn aber
eine Farbe durch
eine Farbe rechtfer-
tigen?

Erklärung des
Sinnes eines Spieles.

Paradox des Suchens.

Wir kämpfen mit
der Sprache.

Wir stehen im Kampf
mit der Sprache

„Ein Creyaus tritt ein"
„Ein Mensch tritt ein"

Das ganze Problem
der Bedeutung
der Worte ist darin
aufgerollt daß
ich den A suche ~~[illegible]~~
ehe ich ihn gefunden
habe. Es ist darü-
ber zu sagen daß
ich ihn suchen kann
auch wenn er in ge-
wissem Sinne nicht

Ms-153a,36v

auch möglich wenn
man unter dem
was war das Hypo-
thetische versteht
aber nicht wenn
man darunter
eben das versteht
was in der Erinne-
rung gegeben ist.

Man könnte nur
nur sagen wenn er
von der Sonne spricht
muss er ein visuelles
Bild (oder Gebilde von
der + der Beschaffen-
heit – rund, gelbe etc.)
vor sich sehen. Nicht
das war ist
aber es hat Sinn +

dieses Bild ~~gehört~~
ist dann ein Teil
des Zeichens.

Ich gebe die gelbe
Blume suchen,
auch wenn mir
während des Gehens
ein Bild vorschwebt,
brauche ich es denn
wenn ich die gelbe –
oder eine andere – Blume
sehe?! Und wenn
ich ~~[illegible]~~ sage, so
bald ich eine gelbe
Blume sehe schnappt
– gleichsam – etwas in
der Erinnerung ein!
Kann ich denn dieses
Einschnappen eher

voraussehen, erwar-
ten als die gelbe
Blume? Ich wüßte
nicht warum, D. h.
wenn es in einem
bestimmten Fall
wirklich so ist
daß ich nicht die
gelbe Blume sondern
ein anderes (indirekte)
Erfahrungserwarte
so ist das jedenfalls
keine Erklärung
des Erwartens.

Aber geht nicht
mit dem Eintreffen
des Erwarteten immer
ein Phänomen der Be-
jahung (Zustimmung) oder Befriedi-

gieng) Hand in Hand?
Dann frage ich: ist
dieses Phänomen
ein Anderes als das
Eintreten des Erwarteten?
Wenn ja, dann weiß
ich nicht ob es ein an-
deres Phänomen, die
Erfüllung immer
begleitet. Oder ist es
dasselbe wie die Er-
füllung? Wenn ich
sage: Der dem die
Erwartung erfüllt
wird muß doch nicht
sagen „ja, das ist es"
oder dergleichen, so
kann man mir antwor-
ten: „gewiß, aber er
muß doch wissen, daß

die Erwartung er-
füllt ist." — Da
soweit das wissen
dazugehört daß
sie erfüllt ist.
In diesem Sinne
würde ich nicht
sowohl sie ausent
erfüllt. — Wohl
aber, wenn einem eine
Erwartung erfüllt
wird so tritt doch immer
eine Entspannung
auf! — —

page 195

Es ist vielleicht
am instruktivsten
zu denken daß wenn
wir mit einem gelben
Täfelchen die Blume

suche uns jedenfalls
nicht die Relation
der Farbengleich-
heit als weiteres
Bild gegenwärtig vorzubereiten
sondern wir sind
mit dem einen ganz
zufrieden.

(So wie wir nicht für
einen Augenblick
daran dachten ein
Kind die Gebärden-
sprache zu lehren)

Freilich kann man
sagen, das gelbe Ta-
felchen ist d. Wirk-
lichkeit auch nicht
maßgebend, weil

das Gedächtnis als
Kontrolle des
Täfelchens verwen-
det wird, aber
erstens ist das
nicht wahr wenn
wir uns nach einem
ganz bestimmte
Bartton richten
sollen (dann kann
wir oft dem Täfelchen
+ nicht dem Gedächt-
nis) + weiters: wie
ist es mit der Rela-
tion zwischen dem
was das Gedächtnis
gibt + dem
was ich als das
ihm entsprechende
in der Wirklichkeit

anerkenne? Trage
ich von dieser Rela-
tion [illegible] Dich
herum?

Alle Erklärung
scheint hier
aufgehoben. Frei-
lich wie sind ja
gar nicht im Gebiete
der Erklärungen.

Bei m. Verstechenspiel
erwarte ich ~~etwa~~
den Fingerhut f.
Finde. Wenn ich ihn
finde gebe ich ein Zeichen
der Befriedigung
von mir oder Fühle
doch Befriedigung.

dieses Phänomen
mag sich auch er-
wartet (oder auch nicht)
aber diese Erwar-
tung erlischt
die des Fingerhuts.
Ich kann beide
Erwartungen haben
sie sind offenbar
ganz getrennt.

Ich erwarte mit
eine gelbe Blume
zu finden, dabei
schwebt mir das
Bild einer gelben
Blume vor. Kommt
mir nicht dabei
das Bild einer roten
Blume vorschwebe

– einen nicht-gelben Dh
me?

Es ist nicht so
dass wir ein Phäno-
men beobachten
~~das~~ eine Unbefriedi-
gung, die dann durch
Finden des Fingerhu-
tes aufgehoben wird
+ mit sagen wir:
„also war das er-
ste Phänomen die
Erwartung des Fin-
gerhutes".
Nein das erste
Phänomen ist die
Erwartung des Fin-
gerhutes so sicher
als das Weite des

finden der Fingerhutes
ist. Das Wort „Finger-
hut" gehört zu der
Beschreibung des
ersten so notwendig
wie zur Beschreibung
des zweiten. Nur
verwechseln wir
nicht „die Bedeu-
tung des Wortes Fin-
gerhut" (der Ort dieses
Worts im Gramm. Raum)
mit der Tatsache
daß ein Fingerhut
hier ist.

„Ich wünsche, hier eine
gelbe Blume" – „Da
ich gehe & suche
Du eine gelbe Blume"

„Die habe ich eine gefun-
den", — gehört das
Bedeutung von
„gelbe Blume" ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ mehr zum
letzten Satz als zu
den vorhergehenden?

Um die Worte des
die Erwartung be-
schreiben zu recht
fertigen könnte
ich nur sage: Es
muß ein Unter-
schied sein, ob
ich eine gelbe Blume
erwarte oder eine
rote oder eine blaue,
oder eine gelbe Frucht
etc

Wann bekehrt das
Fache einer gelben
Blume? Nun ich
gehe ~~[illegible]~~
Umher sehe mir
die Blumen an und
wenn ich eine gelbe
Blume sehe pflücke
ich sie etwa.

Was haben uns eben
anderthalb aller
Abläufung gestellt,
[anderthalb des Bereiches
—]

Was können wir be-
schreiben da uns
Console Zusammenhän-
ge i.e. tatsächliches

die tats. Folge d. vorg.
der Folge der Vorgänge

in den Vorgängen nicht
interessiert (da wir
hierin bereit sind,
alles zu glauben)
Und die Zusammen-
hänge die dann
bleiben sind formelle
die sich nicht be-
schreiben lassen so-
den sich in der Form
matrix ausdrücken

worin besteht sich eine
gelbe Blume zu wün-
schen? wesentlich
darin daß man
in dem was man
sieht eine gelbe
Blume vermisst
Also auch darin

[Das Wort erbeuten,
[illegible] dem [illegible]
[illegible] dadurch ist
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] gelbe Bedeutung.

Die Bedeutung der
Worte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

wie ist es hiermit:
„A" bedeutet die
Richtung → „B"
die Richtung ←.

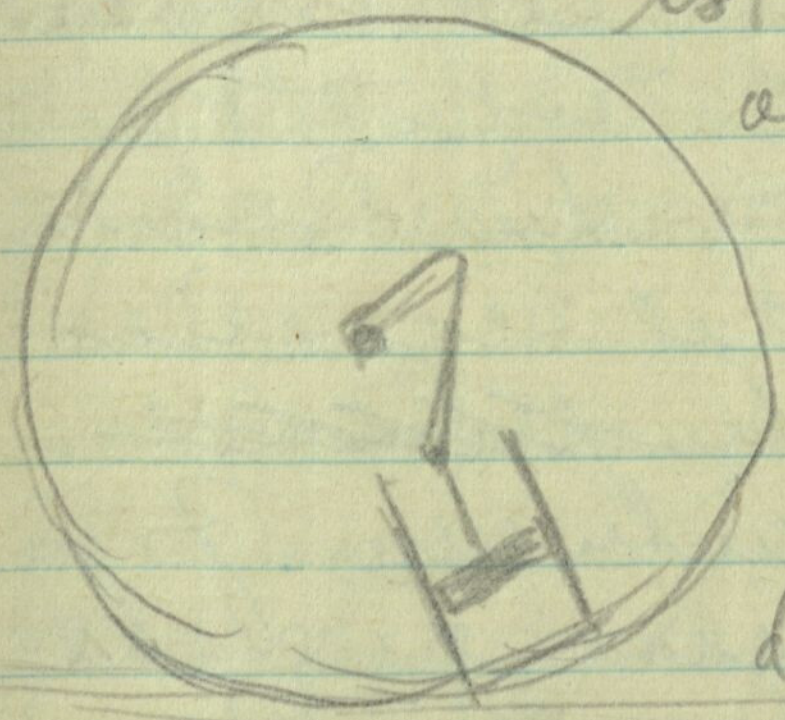
merkwürdige Aufschrift
für ein Buch: „Dieses Buch
darf nur in diesem
Raum der Bibliothek
gelesen werden."
(Daran liefe sich vieles
erklären)

Was die Erklärung
des Pfeils betrifft
so ist es klar daß
man sagen kann:
Dieser Pfeil bedeutet
nicht daß du dort
hin (mit der Hand zeigend)

gehen sollst sondern
dahin. Und es ist
klar daß ich diese
Erklärung ver-
stehen würde

Jenem Rat (von mir
gefundene Aufschrift
für ein Bibliotheks-
buch + die Bemer-
kung die ich einst
wirklich ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ unter einer Zim-
merordnung gele-
sen habe: „Diese Regeln
dürfen nicht übertreten
werden" sind ebenso
wirkungslos wie
eine Maschine die
meinem Vater einmal

eingefallen ist & deren
Wirkungslosigkeit
er zuerst. nicht ein
gesehen hat. Es ~~[illegible]~~
sollte eine Straße
walze sein von
dieser Art. Der Zylinder
ist im Innern
an der Walze
~~festgemacht~~
befestigt
& so ist
natürlich
das Ganze



ein starres System ~~[illegible]~~ dessen Teile
sich gegeneinander nicht
rühren können. Und
andererseits kann man

es [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] will + es [illegible]
[illegible]. Ich will sagen:
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Jetzt das Primäre
der Zeichnung nicht
nur das Physikalische
Dann aber scheint
die Vorstellung
noch eine andere Rol-
le zu spielen, indem
sie scheinbar nicht
interpretierbar ist.
Nicht interpretier-
bar weil schon
interpretiert oder
eigentlich weil scho-
Zeichen + Interpreta-
tion. Aber wie
interpretiert man
denn Zeichen? Doch
durch andre Zeichen
[Doch, indem man
sie mit andern Zeich

verbindet]

Man will doch sagen:
die Sprache kann man nicht
interpretieren.

Man verwechselt
so leicht das
gemalte Bild
~~[illegible]~~ im physikalischen
Sinn mit dem ihm ent-
sprechenden Gesichts-
bild. Dieses kann
sehr wohl statt
des Erinnerungsbild
des stehen; warum
denn nicht. Wenn
man fühlt daß das
nicht möglich ist

Ms-153a,47v

Aber ebenso wenn
ich mich mal wie
ich den Befehl
ausführe. – Warum?
wohl, weil das was
ich tue mit wor-
ten des Befehls
beschrieben werden
muß. Oder solle
ich sagen ich habe
tatsächlich eine
verwandte Befehl
ausgeführt.

Warum sieht man
es als Beweis an
daß ein Satz für
hat das Ich mir
was er sagt vor
stellen kann?

weil ich diese Vorstel-
lung mit einem der
[illegible] verwandten
beschreiben mußte.

Ist aber daher
kein Unterschied
zwischen Bild &
Bild? Symbol &
Symbol?

„Ich stelle es mir vor,
wie das sein wird" (
wenn ein schwarzer
Fleck dort erscheint
— wie kann ich es
mit den Vorstellen
wenn es nicht ist?
Ist denn die Vorstel-
lung eine Zauberei.

Nein, die Beschreibung der Vorstellung ist (eben) nicht ~~die des~~ dieselbe wie die Beschreibung des erwarteten Ereignisses.

Du sagtest mir „geh aus dem Zimmer" darum tat ich das" (und nun zeichnet er den Vorgang auf oder macht ihn vor). Aber da ist ja scheinbar gar kein Zusammenhang!

Wie kann man kalkulieren das $3+2=5$?! da doch

‚5' zu ‚3+2' keine in-
tene Beziehung hat.
Es geht auch nur
auf einem Weg der
diese Beziehung
herstellt.

Der Satz ist der Tatsa-
che so tatsächlich wie
das Zeichen ‚5' dem
Zeichen ‚3+2'. Und
das Gemalte Bild
der Tatsache wie
||||| dem Zeichen ||+|||

Wenn man sagt:
Ich stelle mir die
Sonne vor wie sie
rasch über den
Himmel zieht; so

ist doch nicht die
Vorstellung damit
beschrieben, daß die
Sonne rasch über
den Himmel zieht"!
Nun könnte ich
einerseits ~~sagen~~ fragen: ist
nicht was Du vor
Dir siehst etwa eine gelbe
Scheibe in Bewegung
aber doch nicht gerade
die Sonne? — andrer
seits, wenn ich sage
„ich stelle mir die
Sonne so + so vor"
so ist das nicht
dasselbe als wenn
ich — etwa kinemato-
graphisch — ein solches
Bild zu sehen be-

kann.
Da es Lutter Brau
von diesem Bild
zu fragen stellt
das die Sonne vor?

Nehmen wir an es
gäbe zwei Sonne A
+ B auf Himmel die
gleich aussähe +
kann sagt einer: ich
stelle nun die Sonne
A in einer solchen
Bewegung vor: Könnt
man ihn da fragen:
woher weißt Du das
es gerade die Sonne
A ist? Der Luter,
schied dann in nichts
liegen, was an der

Vorstellung einem
gemalten Bild ver-
gleichbar ist.

~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
Über das Vorstellen
als Beweis des Sinnes:
Wenn es Sinn hat
zu sagen, es kann
nur vorstellen
dass es der Fall ist,
so hat es auch
Sinn zu sagen:
es ist der Fall.

Die Vorstellung
in dem Sinn in dem
ich früher von ihr
gesprochen habe

ist wie ein Dild
mit der Überschrift
„Dildnis des N. N.“

[Mein Gehirn wird
wohl einmal
gleichsam vor Alter erblinden.
Aber nicht unbedingt
erst wenn ich viel
älter bin als jetzt.]

Was heißt denn
„entdecken daß ich
Jahre [illegible] hat“?

Oder frage wie
so: Wie kann man
denn die Unsinnigkeit
eines Satzes (etwa „dieser
Körper ist ausgedehnt“)
dadurch betrifftige

Wie man sagt: „Ich kann mir nicht vorstellen, wie es anders wäre."
Denn kann ich etwa versuchen es mir vorzustellen. Herrscht es nicht: Ja sagen das ist es mir vorstellen ist sinnlos.
Wie hilft mir dann also diese Umformung von einem Unsinn auf einen andern? — Und warum sagt man gerade: „ich kann mir nicht vorstellen wie es anders wäre" + nicht — was doch auf dasselbe hinaus

nommt — „Ich kann
mir nicht vorstellen
wie das wäre"??
Man anerkennt
scheinbar in dem
muss unser Satz etwas
wie eine Tautologie
im Gegensatz zu
einer Contradiction.
Aber das ist ja auch
falsch. Man sagt
gleichsam: „Ja, es
ist ja ausgedehnt,
aber wie könnte es
denn anders sein;
also wozu es sagen"
Es ist dieselbe Ten-
denz die uns auf
den Satz „a dieser
Stab hat eine be-

stimmte Länge" nicht
antworten lässt: „Unsinn"
sondern: „Freilich!".
Was ist aber der
Grund dieser Tendenz?
Sie könnte auch so
beschrieben
ausgedrückt werden:
wenn wir die beiden
Sätze „dieser Stab hat
eine ~~bestimmte~~ Länge"
& seine Verneinung „dieser
Stab hat keine Länge"
hören, so sind wir
parteiisch & neigen
dem ersteren Satz zu
statt beide für Unsinn
zu erklären.
Der Grund hiervon
ist aber eine Verwechs-
lung: wir sehen den

~~[illegible]~~ Ich meint es nicht +
ich kann sehr wohl
~~[illegible]~~ eine ganz weiße
Fläche sehen +
nicht ~~[illegible]~~ dunkles daneben —
sondern es muß
heißen: Es hat keine
Sinn in unserer Sprache von Helligkeit zu reden
wenn es nicht Sinn
hat von etwas
dunklem zu reden.

Was heißt es denn,
entdecken daß ein
Satz keinen Sinn
hat"?

Und was heißt
das: „wenn ich etwas

damit meine, muß es
doch Sinn haben"?!

Wenn ich etwas damit
"meine ...." — Wenn
ich <u>was</u> damit
meine?!

Was hätte: „Wenn ich
mir etwas dabei vor-
stellen kann, muß
es doch Sinn haben"

Wenn ich mir was
dabei vorstellen
kann? Das was
ich sage? Das hätte
nichts. * Und Etwas?
Das würde hörten: Wenn
ich die Worte auf

Kreuzweise benutze dann
dann haben sie
Sinn. Oder es entlieh
wenn ich sie Sinn
kalkulieren be-
nutze, dann haben
sie Sinn.

Philosophie versteht
niemand: Entweder
er versteht nicht was
geschrieben ist oder
er versteht es aber
nicht daß es Philoso-
phie ist.

„Du hast mit der
Hand eine Bewegung
gemacht; hast Du
etwas damit gemeint?

– Ich dachte Du meintest
ich solle zu Dir kom-
men."

Die Frage ist ob man
fragen kann: „was
hast Du gemeint"
Auf diese Frage aber kommt
wieder ein Satz zur
Antwort. Während
wenn man so nicht
fragen darf das
meinen – so zu sagen –
amorph ist. Und
„ich meine etwas damit mit dem Satz"
~~Das~~ ist dann von
derselben Form wie
„der Satz ist nützlich"

Wenn man nun fragt

hat Du etwas
mit dieser Handbe-
wegung gemeint?"
So kann die Ant-
wort sein [sagt die
Antwort manchmal]
„nein ich hab' gar
nichts damit ge-
meint" oder „jetzt
habe etwas gemeint".
Und im zweiten Fall
wird man fragen „was?"
und die Antwort wer-
den etwa Worte sein.

Konnte man aber ant-
worten: ich habe etwas
mit dieser Bewegung
gemeint was ich nur
durch diese Bewegung

ausdrücke kann"?

Ich scheine Dir zu
wollen: verstehen
heißt nur eine bestimmte Art von
Fechten zu erfassen
(zu erhalten)

„Nein ich hab' gar
nichts mit dieser Be-
wegung gemeint. Ich
hab' sie ganz un-
willkürlich gemacht.
Oder aber: „Da
ich habe etwas gemeint
ich wollte, daß Du
herkommst"

Aber dann war
dieses Wollen daß
der Andre herkommt

ein besonderer Vor-
gang. Das heißt
es habe jetzt die
ganze Vorgang
in der Satz über-
setzt, als wie
daß Sie bekommst
aber er war nun
doch wieder nur ein
Zeichen.

Ist die Vorstellung
nur die Vorstellung
oder ist die Vorstellung
von etwas in der
Wirklichkeit?"

Und von dieser Frage
konnte man auch
die Beziehung der

Vorstellung zum
gemalten Titel
erfassen.

Dies Frage könnte
aber nicht bestehen:
„Ist die Vorstellung
immer Vorstellung
von etwas was
in der Wirklichkeit
existiert — denn das
ist sie offenbar
nicht immer —
sondern es müsste
heißen besucht
sich die Vorstellung
immer, wahr oder
fälschlich auf
Wirklichkeit.
— Denn das kann

man von einem femal
ten Bild nicht sage.

Aber warum soll
ich man dann
nicht sage, der
die Vorstellung
eine Vorstellung eines
Traumes ist?

Verhalten sich
nicht Vorstellung
& Wirklichkeit
zu einander wie
ein ebenes Bild
zum dreidimensi-
onalen Raum in
dem immer etwas
existiere kann
dessen Projection

das eben Bild
ist?

--- quia plus loquit
inquisitio* quam
inventio. — Augustinus

~~Dicimus haec~~
~~+ audimus haec, +~~
~~intelligimur, + intelli~~
~~gimus. Manifestissi~~
~~ma + usitatissima~~
~~sunt, + eadem (rui~~
~~nimis) latent, +~~
~~nova est inventio~~
~~eorum. Augustinus~~]

Wenn man sagt
Vorstellungen seien
privat so ist man

wieder von einer fal-
schen Analogie ine-
leitet

Könnte ich malen
daß es sich so ver-
hält wenn ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ es bestimmt
hätte zu sagen „es
verhält sich so“?
Freilich nicht, aber
~~die Beschreibung des~~
~~gemalten Bildes enthält doch nicht die~~
~~Beschreibung der Tat-~~
~~sache die dieses Bild~~
~~darstellen soll~~

Wenn das Bild die
Krönung Napoleons

darstellen soll, so
müßte man das
nicht darunter
schreiben, wenn es
~~[illegible]~~ in dem Bild ent-
halten wäre, wenn
es also auch in
der blossen Beschrei-
bung des Bildes mit
beschrieben wäre.
Und da könnte man
nun den Unterschied
[gegensatz] zwischen Ge-
danken + Bild schart
fassen indem man
sagt daß die Beschrei-
bung des Gedankens
im Gegensatz zu der
des blossen Bildes
auch die Beschrei-

der Realität
bung ~~dessen~~ enthalten
muß auf dem sich
der Gedanke bezieht,
aber hier liegt ein
Fehler

Liegt denn der Grund
der Verschiedenheit
nicht darin daß
das Gemalte Bild
an ~~[illegible]~~ sich nicht
ein Teil eines viel
umfassenden
Bildes – einer Sprache
ist. Durch die
Ueberschrift gliedern
wir das Bild in
das umfassendere
ein. Konnte wir
nicht auch so

Nun, daß wir es
in eine Serie von
gemalten Bildern
mit demselben
~~Effekt~~ Erfolg ein-
gefederten ist.

Das Charakteristi-
sche an der Sprache
ist, daß alle Er-
klärungen vor Form
herein gegeben werden
können. Dabei daß
man sich alle Mittel
voraussehen können
+ keine erst ad hoc
gegeben werden muß.
Und das ist es
was die Bildhaftigkeit
erst auszumachen

scheint)

Ich könnte mein Problem so darstellen, wenn ich untersuche wollte ob die Krönung Napoléons wirklich so + so stattgefunden hat so könnte ich mich dabei als einer Urkunde des Bodes bedienen statt einer Beschreibung. Und es fragt sich nun ist die ganze Vergleichung der Urkunde mit der Wirklichkeit von der Art wo der Vergleich der Wirklichkeit mit dem

Bild, oder gibt es
dabei noch etwas
Andres von andrer
Art?

Aber womit soll man
die Wirklichkeit vergleichen
als mit dem Gut?
Und was soll man
man andres thun als
sie mit Ihm zu ver-
gleichen?

Oder soll ich sagen:
Solange man das
Bild mit nicht
vergleicht kann
man es mit Alle
vergleichen. Wenn wir
aber denken so ver-

gleichen wie das Bild
schon mit der
Wirklichkeit, dem
wir wissen z. B. das
Napoléon jetzt nicht
hier ist wohl aber
Herr N. N.

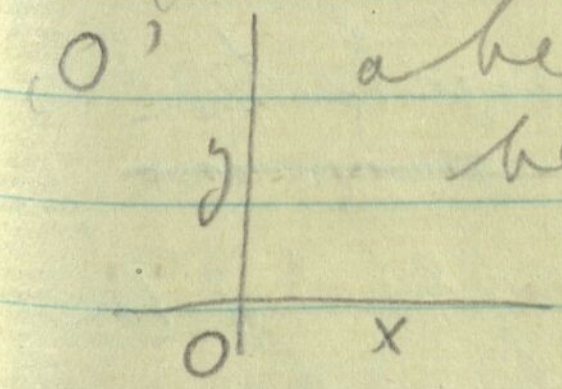
Das hängt mit dem
Problem von Hier &
Jetzt zusammen.

|| Die Fähigkeit zur
Philosophie besteht
in der Fähigkeit von
einer Tatsache der
Grammatik einen
starken nachhaltigen Eindruck
zu erhalten. ||

In gewissem Sinne
ist die Bedeutung
der Worte „hier"
„jetzt" (etc.) die einzige
die es nicht vor
vornherein festlegen
kann. Aber das
ist natürlich irreführend
ausgedrückt:
Die Bedeutung ist
festgelegt & fest-
gelegt wenn die
Regeln bezüglich
dieser Worte festgelegt
sind & das kann
geschehen ehe sie in
einem bestimmten Fall
angewandt werden;
denn wozu man
sonst ein Wort

in verschiedenem Falle gebrauchen.

Die Worte „hier" „jetzt" etc. bezeichnen den Anfangspunkt eines Coordinatensystems:



wie der Durchstab aber sie beschreiben nicht seine Lage gegenüber Gegenstände im Raum ~~[illegible]~~ ~~Beschreibungen~~ [sie stehen nicht für Beschreibungen der Lage des Punktes O' im Verhältnis z

[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]

[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

kann, kann ich sie
haben.

Hier & Jetzt sind
geometrische Begriffe
wie etwa der Mittel
nicht meines Gesichts
feldes

Hier & Jetzt habe
nicht eine größere
Multiplizität als
sie für haben scheinen
das anzunehmen
ist die größte Gefahr
Ersetze sie durch
welche Ausdruck
Du willst immer ist
es nur ein Wort —
& daher eins so gut

wie das andere.

„Ich bin jetzt hier"
zu welcher Situation
hat dies Sinn, in welchem
nicht?

Denken wir uns einen
Brief datiert:
~~Jetzt~~ „Hier, Jetzt.
Aber ich glaube das
jetzt was diese Worte
bedeuten sie stehen
für das vorgedruckte
Wort „Datum ...."

Unterschied zwischen
Sage & Märchen,
Märchen (& andere
Dichtungen) vom Jetzt &

hier abgeschnitten.

Es ist aber ein wichti-
ger Satz in der Gram-
matik des Wortes
„hier" da es keinen
Sinn hat ~~[illegible]~~ „hier"
zu schreiben wo eine
Ortsangabe stehen
soll; daß ich also
auf meinem Sessel
neben Täfelchen befesti-
gen soll mit der
Aufschrift „dieser
Stuhl ist immer nur
hier zu benutzen".

„Das (dieses) ist jetzt hier"

Ich kann natur-

lich in Bezug auf
die Worte „Jetzt“
hier etc (auch)
nur tun was ich
sonst tue, nämlich
ihre Gebrauch
beschreiben. Und
diese Beschreibung
muss allgemein
sein, d.h. ein Vorbild
vor jedem Gebrauch.

Statt „Bildnis des
Herrn N.N.“ könnte
die Aufschrift des
Bildes auch sein lauten
„Ein solcher Mensch
ist jetzt dort + dort
zu sehen“.

und hier wurde man
klarer sehen wie
sich die Überschrift
auf jetzt & hier bezieht.

Das ~~[illegible]~~ Gemälde,
die Krönung Napoleons
darstellend, ohne
die Überschrift
entspräche ganz einer
fictiven Beschreibung

Die Landkarte & ihre
Orientierung.

Ich stelle mir die
Sonne vor ist Bild
& Überschrift.

Ich richte mich

nach seinen Worten
& Gebärden.

Die Gebärden müssen
als Grundlage des
Kalküls dienen
wie immer dieser
Kalkül auch ausge-
führt werden mag.

Ist nun nicht
mein Ausdruck, da
der Satz ein Bild ist
ein schiefer Aus-
druck der eine
gewisse Analogie
zu weit treibt??

"Nicht das ist wahr,
das was ich sage",

nur für eine ideale
Sprache" gilt, wohl
aber kann man
sagen daß wir eine
ideale Sprache
konstruieren in
die aber dann alles
übersetzbar ist was
in unideale Sprache
gesagt werden kann ||

Was ist denn die
gegenwärtige Situa-
tion"? Nun, daß
das & das der Fall
ist. Nicht: „daß das
das jetzt der
Fall ist.

„Jetzt" ist ein Wort. Wozu

brauche ich dieses Wort werde
„Jetzt" – im Gegensatz zu
wozu? – Im Gegen-
satz zu „in einer Stunde" „bei
de" „vor einer halben
Stunde" etc. etc.
„Jetzt" bezeichnet
kein System sondern
gehört zu einem System
Es wirkt nicht
magisch, wie der Wort
—
Mein Ich nicht sa
gen; sie setze die ich
gebrauche nur die
Wirklichkeit zu
beschreiben und
genau dieselben wi
die welche in der
Sichtung gebrauch

werde etwa im Kriege
war: Aber ich ge-
brauche zu andern
Aber wenn ich das
sagen kann „andere"
so muss ich doch
auch den Unter-
schied angeben
können.

Wenn die Sprache
sich mit dem Felde
vergleichen lässt
~~[illegible]~~ an dem an
Frisch nichts liegt
sondern das nur
indirekt von Beden-
tung ist weil man
mit ihm Gegenstän-
de kaufen kann die

für uns Bedeutung
haben, so kann
man sagen, das
hier beim Gebrauch
der Worten „Ich"
„Hier", „jetzt" etc.
„der Tauschhandel
in den Geldhandel
entrückt"

Es ist klar, daß
wer eine Clan man
ein Bild macht.

Aber es gibt noch
etwas anderes: wenn
er nämlich auf den
Plan & die wirklich
rest orientierungs
Zeichen macht,

Erklärung der
Sprache z. B. des
Planes durch
Vormache in einem
bestimmten Fall:
aber diese Vormache
interessiert uns
nicht, soweit es Ur-
sache des richtigen
Nachahmens ist, so-
dern soweit es
(nachträglich) als
Erklärung gedeutet
werden kann.

Das was „apart Cular"
ist, ist das Ereignis
Das Ereignis das
durch die Worte
beschrieben wird

„heute hat es geregnet"
+ den nächsten Tag
durch „gestern hat
es geregnet.

Scheinbare Consequenz
wenn einer heute
verspricht „morgen
werde ich Sie besuchen
+ dieses verspreche
am nächsten Tag
wörtlich wiederholt.

Bild + Wirklichkeit
müssen ein System
geben. Sowie das Resu
tat der Rechnung
+ die ganze übrige
Rechnung.

wenn wir eine Abbildung vormachen so geht es uns nicht an ob die Vormache die Wirkung hat das es richtig nachgemacht und sondern uns interessiert um was geschieht, wenn das Beispiel richtig verstanden wird.

Was uns interessiert ist um die exacte Beziehung des Beispiels zum Folgen. [Nachmachen]

Es wird aus dem Be-
spiel heraus wieder
Halbkulisch.

Beispiele sind ord-
Blicke Jeschke nicht
Abfall, nicht Beeinflussung.

Denn uns interessiert
nur die Geometrie
des Mechanismus
(Das heißt doch die
Grammatik seiner
Beschreibung)

Die Bedeutung ist
eine Festsetzung nicht
Erfahrung. Und

damit nicht Consoli-
tat.

Das Exacte ist die
interne Beziehung

Das Zeichen soweit
es suggeriert also
soweit es wirkt
interessiert uns
gar nicht
Es interessiert
uns nur als Zug
in einem Spiel: Glied
in einem System
das selbstständig
ist.

Die Differenz der
Unterschied der

Wortarten ist immer
wie der Unterschied
der Spielfigur oder
wie der Schach
[illegible] einer Spielfigur
+ des Schachbrettes

Der Namen Napoleon
hat nun [illegible]
als Fische eine
Kalkuls (wie jeder
andre Name)

Das [illegible] hier
z.B. das, das diese
Name über ~~[illegible]~~
~~Bild steht~~ +
über verschiedene
~~andere~~ Bilder steht [illegible]
+, über einem [illegible] steht

Ms-153a,72r

Andererseits aber
ist Napoleon ~~Anm~~
seiner Abwesenheit
nicht weniger lu[illegible]
halte als in seiner
Anwesenheit.

„Aber der Gedanke an Napoleon
muß doch mit
Napoleon etwas zu
Ann haben". Gewiß
[illegible] er muß das enthalten
dessen Existenz
nicht zweifelhaft ist.

Und das muß den
Worten entsprechen
dessen existenz nicht
zweifelhaft ist.

wer Grund einen Gegenstand
nennt und sagt
der dieser Gegenstand
im Symbolismus vor-
kommt. Denn sonst
wäre der Grund des
Symbolismus, also
der es ein Symbolis-
mus ist nicht gewähr
leistet.

Das stört na-
turlich der ganze
Begriff von Gegen-
stand und Mund
mit Recht. Gegen-
stand darf nicht
Rot, links, viel
sein sondern nur
der rote Fleck, der
Tisch etc. Will man

wegfällt.

Denken ist Pläne machen.

Wenn Du Pläne machst so machst Du einen Plan im Gegensatz [zum Unterschied] von andern Plänen

Du machst diesen zum Unterschied von andern.

Und so charakterisiert das Zeichen das Vorstellungsbild, den Plan.

Im Gegensatz nämlich zu anderen Zeichen &

vorstellungsbilder

Der Gedanke kann für uns nur das sein, was gebraucht wird.

Wir sind nicht im Dienste der Erklärungen & jede Erklärung bringt für uns trivial.

Aber dieser Verzicht auf jede Erklärung macht es so schwer zu sagen, was der Gedanke eigentlich leistet.

Man kann sagen: Er rechnet auf Grund

von gegebenem &
Endet in einer Hand-
lung

Die Berechnung der
Wandstärke eines
Kessels & der ent-
sprechende Verfer-
tigung ist ein
sicheres Beispiel
des Denkens [und
ein Beispiel des
Denkens sein]

Der Schritt der von
der Berechnung
auf dem Papier
zur Handlung
führt ist noch
ein Schritt der Rech

nung.

Wenn man sagt: „es muß für die der Mathematik wesentlich sein daß sie ange-wandt werden kann" so meint man daß diese Anwendbarkeit nicht die eines Stückes Holz ist von dem ich sage „das werde ich zu dem & dem verwenden können

Wenn das Denken nicht in gewissem Sinne mechanisch – zwangs-läufig – wäre, so wäre

es nichts nutze.

Der Scan bestehet darin, daß ich mich das & das tun sehe." Aber woher weiß ich daß ich es bin. — Nun ich bin es ja nicht was ich sehe sondern etwa ein Bild. Was nun aber nenne ich es mein Bild? Nicht etwa, weil es mir ähnlich sieht.

II Das Christentum sagt der liebe Gott Fleischsau zu den Menschen: Spielt

nicht Tragödie
das heißt Himmel
& Hölle auf Erden,
Himmel & Hölle habe
ich mir vorbehalten.

Es ist wahr:
Namen können
Dinge vertreten, aber
sie vertreten nicht
ihre Bedeutungen
& die Dinge (etwa
räumliche Gegenstän-
de) die Bedeutungen
des Wortes zu nennen
ist absurd.

Hieß das nicht:
Der Träger des Na-
mens ist nicht

neue Bedeutung?

Aber ist nicht L. W. der Träger des Namens „L. W.“? Und ist nicht L. W. die Bedeutung von „L. W.“?

Ist nicht „L. W.“ ist tot“ der selbe Satz wie der Satz des Namens „L. W.“ ist tot“?

Ist es aber nicht Unsinn zu sagen, L. W. sei die Bedeutung des Namens „L. W.“?! Das hieße doch wohl das Satzsubjekt des

Wortes „L.W." in meiner
Sprache die Worte
„die Bedeutung von
„L.W.'" substituieren
könnte. Und das
ist jedenfalls ganz
gegen den normalen
Gebrauch dieses
Ausdrucks.

Man kann sagen
daß die Worte „der
Trägerdes Namens
„L.W.' dieselbe Beden-
tung haben wie
der Name „L.W." – also
für einander eingesetzt
werden können.

Aber bestimmt

dasselbe zu sagen
zwei Namen haben
einen Träger" & „zwei
Namen haben ein &
dieselbe Bedeutung"?
(Morgenstern, Abendstern,
Venus)

Wenn mit dem Satz
„a' & b' haben denselben
Träger" gemeint ist:
„der Träger von a'" bedeu-
tet dasselbe wie
„der Träger von b'", so
ist alles in Ordnung
weil das dasselbe
heißt wie a = b.
Ist aber mit dem
Träger von a' etwa
der Mensch gemeint

von dem es sich fest
stellen läßt daß
er auf den Namen
„a" getauft ist;
oder der Mensch
der das Täfelchen
mit dem Namen
„a" um den Hals
trägt, etc, so ist
es gar nicht gesagt
daß ich mit a
diesem Menschen
meine, + daß die Namen
die den gleichen Trägern
haben dasselbe
bedeuten.

Die Frage x „woher
weiß ich, daß ~~das~~
ich das bin" oder

richtiges „– daß das
mich vertritt" ist
Unsinn, denn, daß
es mich vertritt ist
meine eigene Bestimmung.
Ja ich könnte
ebensogut fragen:
„woher weiß ich daß
das Wort ‚ich' mich
vertritt" denn ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ meine Figur
im Bild war nur
ein anderes Wort
‚ich'.

Wohl aber könnte
man fragen „Was hat
den der Name ‚a'
mit diesem Menschen
zu tun?". Und ~~[illegible]~~ die

Antwort wäre: Nun das ist „a".

Aber gesagt wird nicht zur Erklärung der Bedeutung auf den Gegenstand der der Name vertritt? So aber dieser Gegenstand ist nicht die Bedeutung, obwohl sie durch das Gesagte auf diese Gegenstand bestimmt wird

Diese Figur des Bildes „bin ich" ist ein Übereinkommen.

Ja, aber worin
könnte wir über-
ein? Welche Bezie-
hung zwischen Maas
Fesche + mir stelle
wir her? Nun, nur
die, die etwa durch
das Fesgen mit
der Hand oder
das Umhänge eines
Täfelchens besteht
denn diese Relation
ist nur durch das
System bedeutungs-
voll denn sie ange-
hört.

Wenn ich also auf
einen Fleck zeige + als
Worterklärung sage

„das ist rot" so hätte
ich nicht sagen dürfen
„das ist die Bedeu-
tung ~~des~~ des Worte
(rot)"

Die Zuordnung von
Gegenstand & Name
ist keine andere als
die durch die Worte
„das ist ...." oder
eine Tabelle a | A erzeugte
etc. Sie ist ein b | B
Teil des c | C
Symbolismus. Es ist
daher Mißmuth zu
sagen die Zuordnung
von Name & Gegenstand
sei eine psychologische

das Denken ist eine fortlaufende Kalkulation

Induktion.

Das muss das Feuerbrennen wird wenn ich die Hand hineinsteckt das ist Sicherheit.

Ich habe das voraus gesehen" – wie ist das möglich da es doch damals nicht (& vielleicht auch später niemals) geschehen ist?!

wozu denkt du
heusch? Wozu ist
es nutze? Wozu
berechnet er Dampf
kessel & über
läßt es nicht
dem Zufall wie
stark ist die Wand
des Dampfkessels
macht? Es ist doch
nur Erfahrungs-
tatsache das Hess
die so berechnet
wurde nicht so
oft explodiere
Aber ko wie er
alles eher täte als die
Hand in's Feuer
stecke das Ihr

früher gebrannt hat,
so wird er alles
eher tun als den
Kessel nicht be-
rechnen. Da uns
aber Ursachen
nicht interessieren
so können wir nur
sagen: die Menschen
denken tatsächlich
sie gehen z. B.
auf diese Weise vor
wenn sie einen Dampf-
kessel machen.
Kann nun ein so
erzeugter Kessel
nicht explodieren?
Oh ja. —

Augustinus: Wann

messe ich einen Fest-
raum. Ähnlich
meiner Frage: Wan-
kann ich schach
spielen.

Sich etwas überlegen.
Ich überlege ob ich
jetzt ins Kino gehen
solle. Ich mache
nur ein Bild der
Zeitentheilung des
Abends. Ich könnte
es auch sehr wohl
graphisch darstellen.
Aber wozu. Tue ich
das?? Ich mache
ja kein „Gedankenexperi-
ment"!

Hier kommen wir auch zur Frage inwieweit hilft Denken die Wahrheit finden? (Johnson)

„Ich male mir das aus"

Das Denken fasst in Gewissen Sinne nur zusammen:

~~Ein~~ „Der Satz ist ein Bild". Ein Bild wovon? Kann man sagen: von der Tatsache die ihn wahr macht wenn er wahr ist & von der Tatsache die ihn falsch macht

wenn er falsch ist
Im ersten Fall ist
er ein korrektes
Bild, im zweiten Fall
ein inkorrektes."?

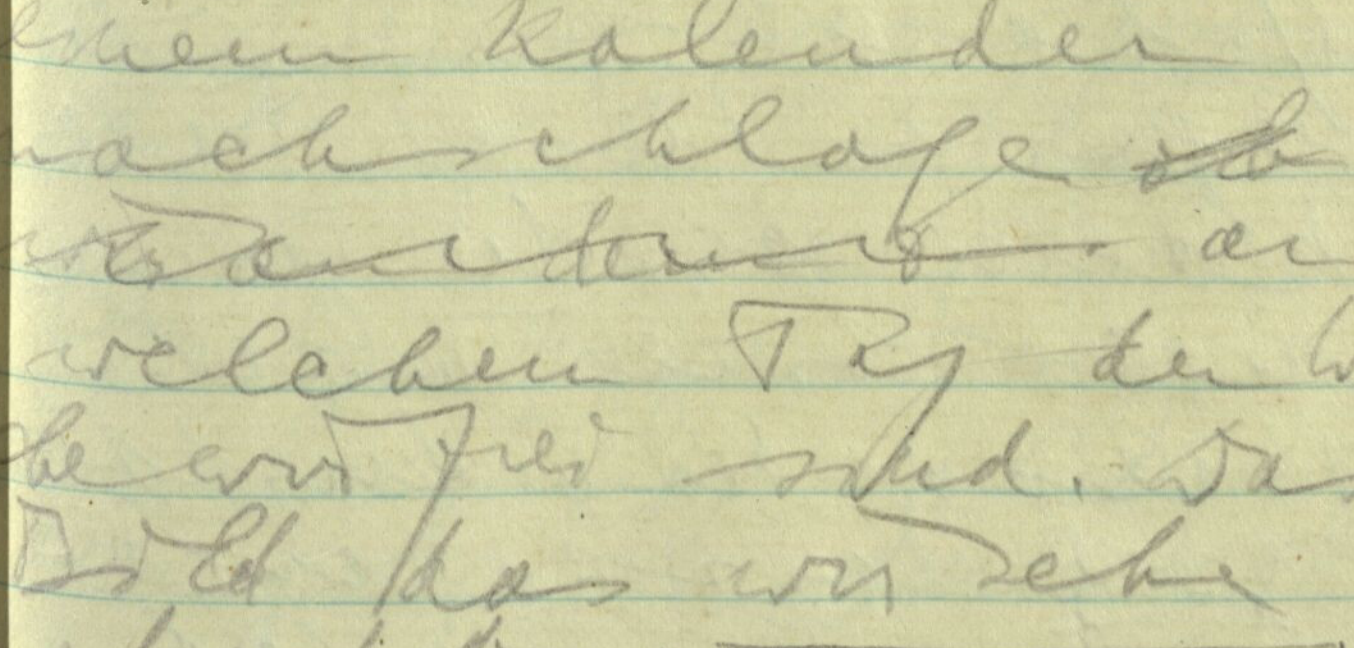
Denn er ist nicht ein
Bild davon wie es
wäre wenn ... Das
heißt nichts, dann
wäre er höchstens
ein Bild des Satzes
oder eines andern Bildes
~~das sei~~ davon wie es
wäre wenn....

Wenn man mit Bildern
meint i die richtige
oder falsche Darstel-
lung der Realität,

dann muß man
wissen, welcher Rea-
lität oder welches
Teiles der Realität
d.h. man muß ein
Mittel haben den
Satz in bestimmter
Weise mit der Wirk-
lichkeit zu vergleichen
Dann kann dieses
Immer richtig
oder falsch darstellen
aber nun herausge-
finden ob richtig oder
nicht muß ich wissen
daß dieses Immer
gemeint ist.

Denken wir an eine
Chiffre: Ein Satz sei

uns in der Christ-
gegeben & auch den Schluß
bei dem wir uns
natürlich [illegible] ganz
Besprechung alles
zum Besten [illegible] dem
der Christ gegeben.
Und doch wurde
ich, [illegible] [illegible] gefragt
[illegible] verstehst du [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]



frei, & handelt demgemäß.
Nun ist es aber
dabei schwer zu sa-
gen was hierbei gut
lich geschieht & mit
welcher Berechtigung
wir ~~[illegible]~~ nach dem
Bild ~~[illegible]~~ handeln.

Was geschieht
wenn ich mir eine
Schachzug über-
lege. In diesem Falle
kann ich die Züge
im vorhinein machen
& also das direkte
Bild dessen entwe-
ten was geschehen
wird.

Ist es nicht so
daß alles Denken
über die Wirklichkeit
auf der Induktion
fußt?

Das Lernen der Philo-
sophie ist wirklich ein
Rückerinnern. Wir
erinnern uns daß
wir die Worte wirklich
auf diese Weise ~~gebrau~~
gebraucht haben.

Von der Erwartung
zur Erfüllung ist
ein Schritt einer Kal-
kulation. Ja die
Rechnung $\frac{25 \times 25}{50 \quad 125}$ steht

zu Ihrem Resultat
625 genau im Ver-
hältniß der Erwar-
tung zur Erfüllung

Und soweit & nur
soweit — als diese
Rechnung ein Bild
des Resultats ist,
ist auch die Erwar-
tung ein Bild der
Erfüllung.

Und soweit das Re-
sultat von der Rech-
nung ~~(bestimmt ist)~~
soweit ~~ist~~ die Erfüllung
~~von~~ ~~der~~ durch die Erwartung
bestimmt.

wir erwarten etwas
handeln nach
dieser Erwartung. Muss
die Erwartung eintreffen
Nein. Warum
aber handeln wir nach
der Erwartung? Weil
wir dazu getrieben
werden, wie ~~[illegible]~~ das
~~[illegible]~~ einem Automo-
bil auszuweichen, uns
niederzusetzen wenn
wir müde sind + auf-
zuspringen wenn wir uns
auf einen Dorn ge-
setzt haben.

Ich lege meine Hand
auf eine Platte, fühle
unerträgliche Hitze

+ zieht die Hand
schnell zurück:
war es nicht möglich
daß die Hitze der
Platte im nächsten
Augenblick aufge-
hört hatte? Kommt
ich ~~[illegible]~~ wisse? ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Und war
es nicht möglich
daß ich gerade
durch meine Bewegung
mich einem Schmerz
aussetzte?
Es ist also in
gewissem Sinne keine
gute Begründung
zu sagen: „Ich zog
die Hand zurück
[Ich wurde die Hand

zurückziehen] weil
die Platte zu hoch
war"!

Und wenn man nun
fragte: Bist Du
sicher daß Du es
deswegen getan hast?
Würde man da nicht
schwören daß man
es nur deswegen ge-
tan hat?
Und ist es nicht
doch Erfahrung?

„Ich hab' es nicht
mehr (länger) ausge-
halten".
„Ich halte es nicht
mehr aus; ich muß

die Hand zurückzieh
Aber worin besteh
dieses zurückziehen
als zu wünschen die
Hand ~~[illegible]~~ würde
sich zurückziehen
~~[illegible]~~ während
sie sich wirklich
zurückzieht? Zieh
sie sich nicht zu
rück so könnten
wir auch nicht
machen. Jedenfalls
ist sie zurückzieh
wollen eine Erfah
rung die wir zu
wünschen können
aber nicht herbeiführ
en. Denke an die
Erfahrung beim

Zeichnen der Figur
 durch den Spie-
gel.

Was ist ein Satz?
wodurch ist dieser
Begriff bestimmt? – Wie
wird dieses Wort in der
nicht-philosophischen Spra-
che gebraucht? Satz im
Gegensatz wozu?

Ich kenne einen Satz
wenn ich ihn sehe.

~~[illegible]~~ Diese Frage ist
fundamental: Wie, wenn
wir eine neue Erfahrung
machen etwa einen neuen
Geschmack oder einen neuen

Hautreiz kennen lernen;
woher weiß ich das,
was diese Erfahrung
beschreibt ein Satz
ist? Oder warum
soll ich das einen Satz
nennen? Nun, wohl mit
dem selben Recht womit
ich von einer neuen Erfah-
rung gesprochen habe.
Denn Erfahrung & Satz
sind äquivalent. Aber
warum habe ich das
Wort Erfahrung gebrauchen
im Gegensatz wohin?

Das Wort „Satz" & das
Wort „Erfahrung"
haben schon eine
bestimmte Grammatik.

Das heißt ihre Grammatik muß ~~[illegible]~~ im vorhinein bestimmt sein & hängt nicht von irgend einem künftigen Ereignis ab.

Hier ist auch der Unsinn in der „Experimentelle Theorie der Bedeutung" ausgesprochen. Denn die Bedeutung ist in der Grammatik festgelegt.

Wie verhält sich die Grammatik des Wortes „Satz" zur Grammatik „der Sätze"?

"sab" "Absenden" "Überschrift der Frau" "Datum" "Anrede" "Überschrift" "Frau" "sch" "Text" "Absenden" "Datum" "Anrede" "Text" "Überschrift" "Absenden" "Datum" "Anrede" "Text" "Überschrift" "Absenden" "Datum" "Anrede" "Text" "Überschrift

Grenze die die Grammatik
scheinbar in der Sprache
giebt + Darstellung
einer Reise auf dem
Globus einerseits +
auf seiner Projection
in zwei Kreisen ○ ○
in der Ebene andrerseits.

Es scheint unsere Frage
noch zu erschweren
daß auch die Worte
„Welt" + „Wirklichkeit"
Äquivalente des Worts
„Satz" sind.

Aber es ist doch
lächerlich die Welt,
oder die Wirklichkeit!

abgrenzen zu wollen. Wenn
soll man sie denn
entgegenstellen. Und
so ist es mit der
Bedeutung des Wortes
„Tatsache".

Aber man ge-
braucht ja ~~[illegible]~~
dies Wort auch nicht
als Begriffswörter.

~~Gott sei Dank~~: we are
only concerned with
what can be said.
Wir haben es nur mit
dem zu tun, was gesagt
werden kann.

Das heißt: Zum Glück
müssen wir keine Ein-
tauschungen einge-

stehen, es gibt nichts
was wir versuchen
aber nicht ausführen
können

Etwas ist ein Satz
nur in einer Sprache

Wenn ich nun sage:
aber die Sprache
kann sich doch aus-
dehnen, so ist die
Antwort: Gewiß aber
wenn dieses Wort
„ausdehnen" hier einen
Sinn hat so muß
ich jetzt schon wissen
was ich damit meine
muß angeben können
wie ich mir so eine

Ausdehnung vor
stelle. Und wa
ich jetzt nicht
deuten kann, da
kann ich jetzt
auch nicht an
drucken + auch nicht
andeuten.

Hier haben wir diese
bohrende Problem: wie
es möglich ist ~~auch~~
nur an die Existenz
von Dingen auch nur zu denken
wenn wir immer nur
vorstellungen – ihre
Abbilder – sehen
[: wie es denn möglich
ist auch nur auf
den Gedanken der

Existenz vor Dinge
zu kommen wenn
wir ~~[illegible]~~ immer nur
Vorstellungen nie sie selbst verhal-
ten.]

Wir haben es ~~[illegible]~~ natür-
lich wieder mit einer
falschen Analogie
zu tun: es hat
guten Sinn zu sagen
„ich weiß daß er
in diesem Zimmer ist
weil ich ihn höre, wenn
ich auch nicht hinein
gehen & ihn sehen
kann.

Wenn ich „es verhält
sich so & so" als all

gemeine Satzform gel-
ten lasse dann
muß ich 2×2=4 unter
die Satzrechnen denn
es ist grammatisch
richtig zu sagen: „es
verhält sich so"
daß 2×2 4 ist!" Es
braucht weitere
Regeln um die Satze
der Arithmetik aus-
zuschließen.

Ist es ~~gleiches~~ quasi
eine Verunreinigung
des Sinnes daß wir
ihn in einer bestimm-
ten Sprache mit ihren
Zufälligkeiten aus-
drücken & nicht gleich

rein?

sam körperlos & pur.
Nein, denn es ist
wesentlich daß ich
die Idee der Über-
setzung von einer
Sprache in die andere
verstehe.

Da der Sinn eines Satzes
ganz in der Sprache
fixiert ist & es
auf den Sinn ~~[illegible]~~
ankommt, so ist
jede Sprache gleich
gut. Der Sinn aber
ist das was Sätze
die in einander über-
setzbar sind gemein-
haben. Sätze können
aber nur innerhalb

ihren Sprachen in ein
andere übersetzt wer-
den. Denn wenn ich
z. B. ein Wort in ein
anderes übersetze so
mache ich eine Regel
für alle Verbindungen
in denen das Wort
vorkommt.

Was heißt es nun die
Idee der Übersetzung
oder Übersetzbarkeit
verstehen?

|| Hier liegt übrigens der
Unterschied zwischen
der philologischen &
der philosophischen Be-
trachtung. ||

Es kann doch nicht
bestehen: jede mög-
liche Übersetzung
~~[illegible]~~ also alle
mögliche äquivalenten
Sprachen bestimmen!

Sondern die Übersetzun-
gen verhalten sich
zur Sprache wie die
verschiedenen An-
sichten oder Projectionen
zu einem Körper dessen
Projectionen es sind.
Ist der Körper
gegeben – etwa durch
eine Gleichung bezüg-
lich eines Koordinaten-
systems so sind

auch seine Flechen
ger bezüglich jede
andern Koordina
tensystems gegen
da ja das andere
Koordinatensystem
als eines, im selben
Raum wie das erste
nur durch diese
~~gegeben~~ beschrieben sein kann
Ja das also die
Transformationsregel
durch die Beschreibung
des zweiten Koordina
tensystems in der Spra
che des ersten bereits
gegeben ist.

„2×2 ist 4", „die Rose ist rot"
etc. Warum soll

Es nicht schreiben:
2×2 = 4' & ‚die Rose = rot',
wenn es mit ‚ist' geht,
dann auch mit ‚='.
Gewiß aber was
die logische Form cha-
rakterisiert ist gera-
de die Bestimmung
daß das Zeichen = in
der zweiten Verbindung
nicht gebraucht
werden darf.

Die Bedeutung
des Zeichens ist
auch ohne diese Über-
tragung richtig auf-
fassen heißt im
besondern Falle keine
falschen Operationen

mache also z. B.
nicht die Worte 'die Rose' für
'rot' substituieren.

Ein ernster Einwand
gegen das was ich sagt
ist nicht die Frage
nach der Erweiterung
der Grammatik, denn
was ich unter dieser
Erweiterung verstehe
muß ich in der
unerweiterten Grammatik
wissen. [Denn dieses
Wort „Erweiterung" muß
nach in der unerweiterten Gram-
matik seine Bedeutung
haben] Wohl aber
könnte man frage
ob denn die Grammatik

überhaupt abgeschlossen sei; oder, ob wir sagen können wir kennen alle Regeln über die Anwendung eines Wortes.

Soll das heißen, daß jedem bestimmten Falle wer oder wissenschaftlich das Wort der Regel gemäß oder nicht angewendet ist.

Das ist eine der vielen Stellen wo man (immer) versucht ist mehr zu sagen als klar, ist nötig, ist. Das heißt daß man versucht ist eine An-

nahme zu machen.

Die Logik „normativ"

„Der Satz hat Sinn, wenn ich etwas mit ihm meine".

Kann man sagen: Ich meine etwas mit diesen Worten, das heißt, sie sind ein Teil einer Rechnung.

Wenn ich jemand mit dem Finger zu mir winke, ist das eine Operation in einer Rechnung ein Gedanke?

Ist dieses Winken nun
nicht auf derselben
Stufe wie, ~~[illegible]~~
den Knopf einer Klin-
gel drücken damit
mein Diener kommt?

Suchen zu Finden verhält
sich nicht wie Hunger +
Stillung des Hungers.

Kann
soll ich sagen: Mich
interessiert die Sprache
nur soweit als sie
ein Kalkül ist.

Aber wie ist es: Ich
gehe ~~auf~~ diesen Weg
nur dorthin zu
kommen; ich drehe

den Hahn auf mein
Wasser zu erhalten
ich wirke damit
jemand zu mir
kommt & end-
lich. Hilfe ich ihm
meiner Wunsch mit
damit er ihn
erfüllt!

Aber was geht vor
sich, wenn ich den
Hahn aufdrehe damit
Wasser herausfließt
was geschieht ist
daß ich den Hahn
aufdrehe & daß
dann Wasser heraus
kommt oder nicht
was geschieht also

daß ich den Hahn auf-
drehe. — Was auf das
Wort damit folgt, die
Absicht, ist darin
nicht enthalten. Ist
sie vorhanden so
muß sie ausge-
drückt sein & sie
kann nur dann
bereits durch das Auf-
drehen des Hahnes aus-
gedrückt sein wenn
es Teil einer Sprache
ist.

Ich suche meinen Blei-
stift, dann ist in den
Bewegungen des Suchens
die Absicht des Suchens
nicht ausgedrückt.

Wenn ich etwas such
so ist es wesentlich
daß ich das Finden
ebenso ausführlich
muß beschreiben
können (ob es so eintritt
oder nicht) ehe der
Gegenstand gefunden
ist. Nun wende
das auf das Suchen
der Lösung einer
mathematischen
Aufgabe an.

Eine der gefährlichsten
Ideen ist, merkwürdig
dagegen, daß wir
mit dem Kopf oder
im Kopf, denken.

Aber auch Papier
& Bleistift ist nicht
das wichtige denn
ich kann mir alles
aufgeschrieben (wie
alles ausgesprochene)
auch bloß vorstellen.

Die Idee von einem
Vorgang mir Kopf
in dem gänzlich
abgeschlossenen Raum
gibt dem Denken
etwas Okultes.

Die grammatische
Regeln gelten nicht
„nur für den luftleeren
Raum".

Die Philosophie rein
descriptiv, + zwar
beschreibt sie die
Sprache. D.h.: sie
gibt keine Gründe.

Das schwierigste
Problem scheint
der Gegensatz, das
Verhältnis, zu sein
zwischen dem Operieren
mit der Sprache in
der Zeit [im Laufe der Zeit]
+ dem Momentanen
erfassen des Satzes.
oder verstehen
Aber wann erfasse
wir den Satz?! Nach
dem wir ihn aus

gesprochen haben? Und
wenn während wir
ihn aussprechen:
ist das Verstehen ein
artikulierter Vor-
gang wie das Bilden
des Satzes oder ein
Nachtkulierter?
Und wenn ein arti-
kulierter: ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ muß er nicht
projectiv mit dem
andern verbunden
sein. Denn sonst
wäre seine Artikula-
tion vorder erste un-
abhängig

Man könnte fragen:
Wie lange braucht

man
es nur einen Satz
zu verstehen. Und
wenn man Ihn eine
Stunde lang verstehen
begnügt man da
immer von frischen?

Das Laute der Glocke:
das Zeichen das et.
was gefunden wurde

The bridge can only
be crossed when
we get there, not
before. (Gemeint ist
die Brücke zwischen
Zeichen & Realität)

[Es wird oft gesagt
daß die neue Reli

[von der Götter der
Alten zu Teufeln
stempelt. Aber
wirklich bestimmt
sind diese ~~[illegible]~~ wohl
~~[illegible]~~ schon zu Teufeln
geworden.]

Ist das Verstehen
nicht das Erfassen
des Satzes so kann
es auch nach diesem
(& warum nicht auch
vorher) vor sich gehen.

Das Verstehen ist, wie
es meistens aufgefaßt
wird ein vagues
Vorgang — uns
interessiert nur,

was exact ist, Aber ich
nicht weil uns
nur das „Ideal" einer
Sprache interessiert
der sich die vorhandene
nur nähert, sondern
weil wir nur so das
passen können was
in jeder Sprache
ausgedrückt ist.

Aber was sage ich
damit „daß mich
nur Exactes interessiert
Was ist denn das
Unexacte? Was ist das
Vague das ich aus-
schließe?

Ist es nicht, daß

ich das was ich nicht
genau kenne aus
schalten muß.
D. h. will ich nicht
sagen daß — — —

warum sage ich?
daß gefühle [illegible]
[illegible] etc. die eine
[illegible] begleiten oder
im Folge oder voran
[illegible] interessieren
mich nicht.
weil es nur die
symbolische Struktur
ist, die mich inter-
essiert.

Besteht das Vagne
nicht darin, daß

es nicht zum Sym-
bol gehört, so
& anders sein kann
auch wenn das
Symbol das gleiche
ist?

Nein es ist noch
etwas anderes;
Quasi der es nun
meine Aufgabe ist
etwas klar zu
sagen & nichts
aufzudenken.

Es ist beinahe als
wollte ich sagen
ich werde einen Goblin
+ da kann ich ~~[illegible]~~
keine unklaren

Farbübergänge brauchen. Aber das ist ~~[illegible]~~ Wirklichkeit dem Jutes Gleichnis.

Soll ich sagen die Exactheit besteht darin, daß uns was zweifelhaft ist nicht angeht?

Wo besteht unsere Exactheit?

Frage über die ~~[illegible]~~ psychologische Logik. Jene Bemerkungen beziehen sich alle auf die Inexactheit der psychologischen Betrachtung in

[illegible] zu [illegible]
[illegible]

Kann das Sagen
mit Interesse
zur der Inhalt
sage? Und der
~~[illegible]~~ Inhalt des
Satzes ist nur.

Jede Inhalt ha
der sat als
des Kalkuls.

Also eine
Satz verstehen
der [illegible] Art
wird, eine Kalkul
kennen [illegible]
Also wie [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

...ren kommen? Das
Könnte sein:

Wenn N nicht
die Probe auf das
Bestehen (Nicht-
Bestehen) ist, was
ist dann die Probe
des Bestehens?

Auf diese Frage
kann N keine Antwort
geben; sie kann
sie nicht beantworten,
weil sie nicht
weiß, was
Bestehen heißt.

Auf die Frage
"Was heißt ein
Satz verstehen?"
kann N keine
Antwort geben;
sie kann
sie nicht beantworten,
weil sie nicht
weiß, was
Verst

Sprache zwar eine sehr
bestimmte Satzrythmus
Rhums hat aber nicht
~~[illegible]~~ alles
diese Rythmus hat
ein Satz ist.
Sehr viele wie
ein Satz klingt +
keiner ist. — Daher
die Idee von sinn
voller + unsinniger
Satz!.

Andrerseits ist dieser
Rythmus aber natürlich
nicht wesentlich. Es
der Ausdruck „Zucker
Tisch" ~~[illegible]~~
klingt nicht wie ein
Satz, kann aber doch

sehr wohl der
Satz, auf dem Tisch
liegt Zucker" er-
setzen. Und zwar
macht etwa so
daß wir uns etwas
deklinde bringen
denken müßte,
sondern es kommt
wieder nur auf das
System an dem
der Ausdruck
„Zucker Tisch" ange-
hört.

Es fragt sich also
ob wir an den diesem
irreführenden Satzklang
noch einen allgemeinen
Begriff vom Satz

haben. (Ich rede jetzt
von dem was durch
{ ∨ ~ zusammen
halten wird.)

Wovon unterscheidet
ich denn einen Satz?
Oder, wovon will ich
ihn denn unter-
scheiden? Von Satzteilen
in seinem grammatischen
System, oder
allem was wir nicht
Satz nennen, also
diesem Sessel, meiner
Uhr etc. etc. Denn daß
es Schrift- oder Laut-
bilder gibt die Sätze
besonders ähnlich
sehen sind, braucht

uns eigentlich nicht
zu bekümmern.

Oder wir müssen sagen:
vom ~~[illegible]~~ Satzbegriff ~~Satz~~ kann
nur in einem innerhalb eines grammatischen Systems gesprochen werden [– kann nur
in der Erklärung eines
grammatischen Systems
die Rede sein.]

Es geht mit dem Wort
„Satz" wie mit dem
Wort „Gegenstand"
und andern; Nun auf
eine beschränkte
Sphäre angewandt
sind sie zulässig
& dort sind sie natürlich

~~Ausgedehnt~~ Jole spiel
die Schaft ausgedehnt
werden damit der Be
griff ein philosophisch
wird sol verfleckt
sich die Bedeutung
der Worte & es nicht
leere Schatten wir
müssen sie dort aufgeben
& ~~[illegible]~~ in den engen
Grenzen benutzen

Nun möchte man aber
sagen: „Satz ist alles
womit ich etwas meine"
Und gefragt „was
heißt das ‚etwas'
meinen?", würde ich
beispiele anführen.
Nun haben diese Bed

spiel
pu
werde
weit
nic
wir
nicht
ver
ties
aber
sond
die be
selb
stru
in
bestr
Reg
die
der
Ken

bestimmt bestimmt
so als hätte wir
nun nicht nur
Freiheit in Gesicht
Raum sondern auch
Freiheit ~~die~~ diese Raum
zu erweitern oder
zu verändern

Über sich selbst
führt uns beim Zeichen
Raums; + auch beim
Argument.

Wenn wir sagen, daß
ist jedes Zeichen ~~da~~
~~wo~~ wohnt wir etwas
machen, so könnte
man fragen: ~~[illegible]~~
was machen wir +

wann meinen wir?
Während wir das Zeichen
geben etc etc?
Und da wird es wieder
klar daß dieses Meinen
wenn es relevant sein
soll zum Vorgang des
Symbols gehören muß.
Es sei denn daß
unter dem „Meinen"
ein Vorgang verstan-
den würde der durch
seine psychologische
oder physiologische
Art für uns besonders
Bedeutung
hätte. Es könnte
z.B. sein daß wir
erst dann von einem
Befehl sagen würde

[illegible]

[illegible]

[illegible]

nen Begriff vom Satz
der wir nun exact
fassen wollen? So
wird haben wir einen
allgemeinen Begriff
von der Wirklichkeit?
Die „Wirklichkeit" –
im Gegensatz wozu?
soll ich
Oder kann man
sagen: wir haben
einen Begriff von
der ganzen Wirklich-
keit im Gegensatz
zu einem Teil der
Wirklichkeit?

~~Was~~ Die Frage kann
auch lauten: was
geschieht, wenn ein

wenn Satz in die Sprache
aufgenommen wird.
Was ist das Criterium
dafür, daß es ein
Satz ist? oder, wenn
das Aufnehmen
in die Sprache ihn
zum Satz ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ stempelt, worin
besteht diese Auf-
nahme? Oder?
Was ist Sprache?

Das scheinbar nun
offenbar daß man
das Zeichengeben von
anderen Tätigkeiten
unterscheidet. Ein
Mensch schläft
ist, trinkt + gibt Zeich
etc

Zeichen geben = sich einer Sprache bedienen.

Wie vergleicht sich das „sich einer Sprache bedienen" mit dem „ein Spiel spielen". Denn auch das Sterne von den Tätigkeiten + eine mit dem Zeichen geben Ähnlichkeit hat.

Es wäre also so, daß, was „Sprache" heißt, ebenso schwer zu sagen wäre wie, was „Sport", „Spiel", „Reinigung" heißt.

In der Grammatik wird also das Wort „Sprache" nicht vorkommen.

Sprache' im Gegensatz zu Sport, Ja, — aber damit hat ja die Grammatik nichts zu tun.

Aber warum zerbrechen wir mit unter der Begriff Sprache den Kopf statt Sprache zu gebrauchen?!

Diese Kopfzerbrechen ist nur dann

(~~[illegible]~~) berechtigt
wenn ~~[illegible]~~ ein
eine allgemeine
Begriff haben

Wenn man sagte:
Sprache ist alles
womit man sich
verständigen kann,
so muß man
sagen: Aber wozu
bestehet es, sich
zu verständigen?
Ich konnte
Ihr Antwort darauf
einer reale oder fiktiven
Fall einer Verständigung
von Menschen
oder andern Lebewesen
beschreiben. In diesen

Beschreibung werde
dann Fragen
Damit Verbindung
jeder Rolle spielt
Aber wenn der Begriff
~~der~~ Sprache durch
solche bestimmt ist
so interessiert er uns
nicht. Aber abgesehen
von jener empirischen
Regelmäßigkeiten der
Aufgabe haben wir
dann nur noch einen
~~willkürlichen~~ beliebigen Kalkül.
Aber worin besteht der
das Wesentliche eines
Kalküls?

„Ist dieser Satz
nicht vielleicht

ein logisches Produkt
zweier Sätze?"
Wie würde sich
denn das ergeben?

Motiv & Ursache

~~[illegible]~~
Ist ein Raum denkbar
der nur alle ratio-
nalen Punkte aber
nicht die irrationale
~~[illegible]~~ enthält?
Wäre etwa diese Struk-
tur für unsern Raum
zu ungenau? Weil ~~die~~
~~rationalen Zahlen~~
wir die irrationalen
Punkte dann immer
nur näherungsweise

bestimmen könnten
Unser Vetz war al-
nicht fein genug? —
~~[illegible]~~ Wein. Die Ge-
setze ginge uns ab,
nicht die Extensionen.

Wir halten uns
an die Worte

Wenn wir eine Erklä-
rung etwa des logi-
schen Folgens lesen
so halten wir uns an
das was er schreibt.
Wir halten uns an die
Worte; an die Zeichen.

Kann man aber
sagen: „Man kann

nicht sagen aus
welchen Sätzen dieser
Satz folgt"? Das
klingt so viel:
man weiß es nicht;
aber so ist es natür-
lich nicht. Und
ich kann ja Sätze
sagen, + mir vorhinein
sagen, aus denen
er folgt. – „Nur nicht
alle" – Aber das
heißt ja eben
nichts.

Es ist eben nur der
allgemeine Satz (vorhanden)
+ besondere Sätze (nicht:
die besonderen Sätze). Aber
der allgemeine Satz

Fabel

~~Fabel~~ Sage

~~Fabel~~ Sage

Sage

Sage

verwechselt werden.
Seine Allgemeinheit
liegt also in

Wenn man etwa
sagt ist das nun
die letzte Regel die
aufzustellen ist so
wird die Antwort;
natürlich nicht.
Auch kann man
sagen: Reihe wird die
letzte sein. Aber
hier bedient man
sich schon einer
variablen denn dem
keine entspricht nicht
logisches Produkt.

Soll ich nun sagen:

keine ist die letzte,
oder: Es ist sinnlos
von einer ‚letzten' zu
sprechen & auch das
Wort ‚keine' ist in diesem
Zusammenhang nicht
[illegible]?

Die Unendlichkeit
ist keine Größe,
schaut aber aus
wie eine Größe. (Das
ist die unsere Schwierigkeit)

„Diese Gegend macht
mich melancholisch"
Woher weißt Du daß
es die Gegend ist? Ist
das eine Hypothese,
wie Du auch nur

glaubst daß es jene
Pferde war die die Magen-
schmerzen verursachte
oder ~~[illegible]~~ gehört es
zur unmittelbaren
Erfahrung. Wäre es
also widerlegt wenn
Du in eine andere Gegend
versetzt melancholisch
bliebest; oder ist es
nicht durch eine kun-
stige Erfahrung zu wider-
legen da es die Be-
schreibung der Gegenwär-
tigen ist?
Ja, wie bist Du auf
den Gedanken gekom-
men daß es die Gegend
ist die diese Stimmung
hervorruft? Oder

handelt es sich ch
gar nicht um einen
durch sie hervorgern
ferner Zustand meiner
Person, sondern
etwa, darum daß
das Bild der Ge
gend melancholisch
ist? (Dies hängt um
mittelbar zusammen
mit Motiv & Ursache

„Das ist ein furcht
barer Anblick". + „Wie
weißt du daß er furcht
bar ist?"

„Ich zittere weil ich
ihn sehe" – Das kann
du nicht wissen. Vielleicht
hättest du auch sonst
gezittert.

vorhängt die Furcht
mit dem Anblick
zusammen? oder mit
der furchtbaren Vor-
stellung? Oder
soll ich etwa sagen:
sich vor dieser Vorstel-
lung fürchten heißt,
sie hätte & sich fürchten?
Wenn man nun aber
mehrere Vorstellungen
hat während man
sich fürchtet (mehreres
sieht oder hört) ist da
ein Zweifel darüber, was
das Furchtbare ist?
Oder ~~[illegible]~~ weiß man
es eben aus Erfahrung
wovor (vor allen diesen
Sachen) man sich

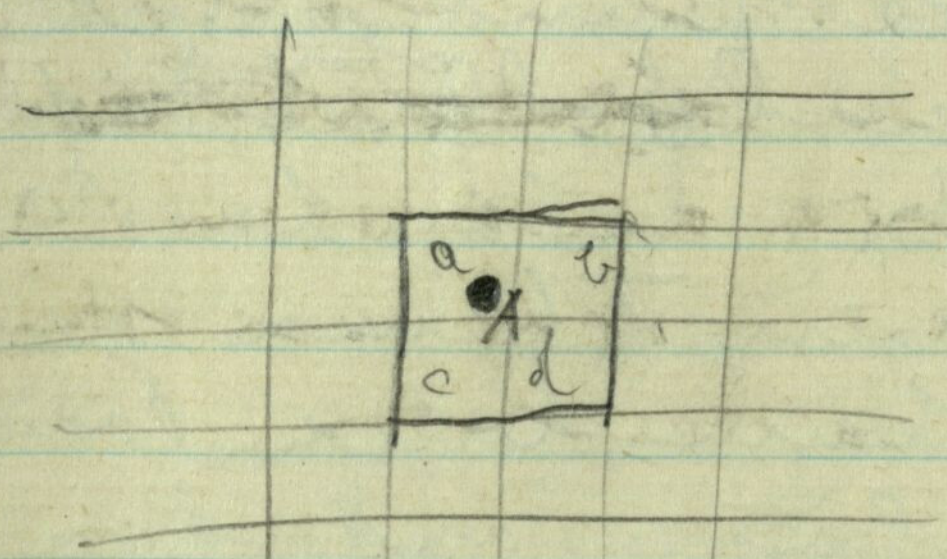
fürchtet? Kann man
andererseits nicht Au-
blick & Furcht trennen
also sagen, daß der
„Anblick an sich" nicht
„furchtbar ist?" Ich
möchte auch sagen, daß
Furchte ist eine Beschaffenheit
ganz mit dem Anblick.
Kann ich sagen: es
sei ein sehr komplizierter
zweiter Vorgang, in welchem
die Vorstellung an ganz
bestimmten Stellen ein-
tritt?

Denke Dir Du gingest
mit jemand spazieren
& von Deinem Gespräch
Du wundest dann

die bejahenden & ver-
neinenden Antworten
natürliche & helfende
Ruhepunkte. In der
Übersetzung wird
es Qualvolle störende Aufent-
halte. Denken wir
uns ein Thema dessen
Rythmus durch Pauken-
schläge auf dem
ersten Taktteil unter-
stützt wurde & nun,
daß diese Schläge
ein wenig etwas verschoben
wurden! Wer wollte
nun nicht lieber ohne
diese Unterstützung
auskommen?

Buchstaben in gleichen

Abstand. „Ich glaube, einer
dieser Buchstabe ist dagegen
gerade in der Mitte
zwischen diesen zweien. Wenn
dem
nun
irgen
Seie
sich



Es kann vorkommen
dass ich weiss dass ein
Fleck im Viereck A ist
weil ich weiss dass er
entweder im Viereck a
oder im Viereck b oder
c oder d ist. Aber
ich kann weiss nie nicht darum
wissen dass er in A ist
weil ich weiss dass er in

Ich
obere
wovon
die Ja
„Habe
jetzt
zwar
Hälf
ist

glaubt
be ist
bitte
freien

ommen
ist ein
ch A ist
ist er
eck a
b oder
Aber
arum
in A ist
ist er in

einer von allen möglichen
Lagen ist.

Wenn das Buch auf
dem Tisch liegt,
muß es ~~[illegible]~~ doch
irgendwo auf dem Tisch
liegen", ist natür-
lich sinnlos.

Du hast in die rechte
obere Ecke getroffen"
wovon? (Fahren sie mich auf No 97,
die Gasse sag ich ohne später)
„Habe ich ins Schwarze
getroffen?" – „Ja, und
zwar in die obere
Hälfte".

Ist der Schuß im

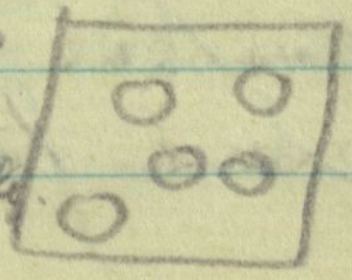
hast du ihn gesehen

schwarzen?" – „Ja" – „Wo liegt er?" – „Das weiß ich nicht, ich hab' nur gesehen daß er im schwarzen liegt aber nicht wo." – Das entspricht nicht der Erfahrung die wir meinen.

Der Kreis befindet sich im Quadrat = er befindet sich in der Lage $\boxed{\circ}$, oder nicht in dieser = er bef. sich in der Lage $\boxed{\circ}$, oder $\boxed{\circ}$, oder in keiner von beiden etc. Aber es kann nicht heißen „oder in einer der übrigen möglichen".

Sie werke der großen Meister
sind wie [Sonne terne die um
uns her auf & untergehen]
[so wird die Zeit für jedes
große Werk wiederkommen
das jetzt untergegangen
ist.]

Da befindet sich
im Quadrat nicht:
einer der Lagen im Quadrat
„in irgend einer
Lage im Quadrat".
(Freilich in einer Lage.)
Denn das Lattes
so erscheinen als
waren uns die Lagen
irgendwie gegeben. Wie
etwa, wenn sie
vorgezeichnet wären



„Außer diesem Kreis
ist keiner mehr im
Quadrat".

(~~[illegible]~~ Mendelssohns ~~[illegible]~~
Musik ~~[illegible]~~ wo sie voll
kommen ist sind nun
sikalische Arabesken.
Daher empfinden wir
bei ihm jeden Mangel
an Strenge peinlich.

Der Jude wird in der West-
lichen Zivilisation immer
mit Mörder gemessen die
auf ihn nicht passen.
Daß die griechischen
Denker weder im west-
lichen Sinn philosophen

noch im westlichen Sinn Wis-
senschaftler waren, daß
die Teilnehmer der
Olympischen Spiele
nicht Sportler waren &
in kein westliches Fach
passen, ist vielen klar.
den Juden geht es ebenso
Aber so geht es auch
dem Juden. Und indem uns
die Worte unserer Sprache
als die Worte schlecht
hin erscheinen, tun
wir ihnen immer Unrecht.
sie werden
Und er wird bald über-
schätzt bald unterschätzt.
Richtig reiht
daher Jungler Weininger
nicht unter die west-
denken
lichen Philosophen.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Nichts was man tut
läßt sich endgültig
verteidigen.. sondern
nur in Bezug auf
etwas anderes Festge-
setztes.
D.h., es läßt sich
kein Grund angeben
warum man so han-
deln soll (oder hat han-
deln sollen) als der sagt
daß dadurch diesen
Sachverhalt hervorgerufen
werden, den man wieder
als Ziel hinnehmen muß.

(Zu Engelmanns Orpheus:
Ich glaube: wenn Orpheus
aus der Unterwelt zurück
gekehrt ist nachdem

er Euridice nun verlor
hat, darf er im Stück
nicht mehr reden; der
was Nummer es sagt, ist
Geschwätz. Nur Genie
können noch etwas
sagen nämlich, daß
das das Los der Sterbli-
chen ist + daß er erst
in einer andern Welt
sich wieder mit Euridice
vereinigen kann. Und
zwar dachte ich mir
zuerst die Genien um
Ihn der in Schlaf oder
Ohnmacht liegt schwe-
ben. Aber jetzt glaube
ich, er dürft gar nicht
mehr sichtbar werden
denn was soll seine

gestalt noch, nachdem
er uns nichts mehr
zu sagen hat? Viel.
Mehr könnte ich mir
denken daß die Genien
(Horen) in den Eingang
des Gangs schauend
sprechen. Auch ~~[illegible]~~
den Vorgang des (sich)
Umwendens mit Reden
begleitend + während
[illegible] von uns
er ungesehen, dem Aus-
gang zuwankt einen
Schlußchor sprechen;
+ von dem, nun ~~[illegible]~~
den Ausgang Erreichen-
den, verscheucht, fliehen
aber so daß der
Vorhang fällt ehe
man ~~seiner~~ des Erfolgens gewahr ~~ausschlag~~

wird. Dabei wurde ~~freilich~~ an
genommen daß Orpheus
~~sich~~ nicht unmittel
bar vor dem Ausgang
sondern an irgend
einer Stelle des Ganges
~~sich~~ umwendet. Aber
das scheint insofern
richtiger, als es
schwer ist, sich vorzu
stellen, daß er einen
Schritt vor dem Aus
gang sich umwenden
sollte. Sondern dort
wird er sich umwenden
wo die Angst am
höchsten ist, etwa bei
einer leichten Biegung
des Gang's. Ich denke
mir: wäre er bis an

den Ausgang gekommen
so hätte ihm das Tages-
licht schon die Angst
verscheucht. ~~genommen~~ Und der Sinn
ist: er konnte nicht
bis an den Ausgang
kommen.) (Die Genien
wissen das übrigens &
sprechen es aus noch
ehe er ihnen sichtbar
wird)

Horen

Gang

Sie

sprechen den Chor zum Zuschauen
gewandt & nur gleichsam
seitliche Blicke noch in
den Gang werfend.
Wenn ich übrigens

sage „den Vorgang des Umwendens mit ihren Reden begleitend", so denke ich nun das nicht so, wie etwa eine Schlacht im Theaterstück von einem gespannten Beobachter geschildert wird. Denn die Horen sind nicht gespannt sondern vollkommen gefaßt. Und sie begleiten den Vorgang mit ihren Reden und umschreien umspringen ihn nicht.

Das Drama hat dann allerdings nicht eigentlich 5 Akte. Aber – es scheint mir – der fünfte Akt ist über.

zählig denn die Katastro-
phe ist schon in den
vieren vollkommen be-
stimmt. Im 5ten Akt brä-
che das Ungewitter über
den Helden herein. Aber
hier bricht nichts herein
sondern es vollendet
sich nur etwas. Könnte
man sagen: Im 4ten Akt
wird das Wasser gestaut;
im 5ten werden nun
die Schleusen geöffnet aufgezogen
& die Flut bricht herein.
Es ist also noch immer
für Handlung Raum.
Man könnte einwenden sagen:
Aber hier wird doch
auch etwas aufge-
staut was sich dann

entlöd. – Freilich wird
im Vorgang der Versu-
chung auch eine immer
stärkere Spannung
ergänzt, also gleich-
sam etwas aufgestaut
aber der Held geht
nicht dadurch zu
grunde daß er von
dem Losbrechenden ver-
nichtet wird, wenn er
nun der Versuchung
erliegt; sondern
indem er dem Druck
nachgibt ist er schon
vernichtet erlegen also gleich-
sam in einem Augenblick
wenn etwa Eva die
Heldin wäre so wäre
die Katastrophe

der Augenblick in dem
er beginnt nach
dem Stapel zu reichen
& nicht die Handlung
des Brechens der Fund.
wenn man einen Bal-
ken belastet bis zum
Bruch so ist alles
schon vorher wenn
er beginnt nachzu-
geben denn alles
weitere ist dann schon
gegeben. Und ist der
Balken der Held (&
nicht ~~der~~ über dem
Haupt des Helden) so
ist der Held verurtheilt
wenn der Balken zu
brechen beginnt.
Orpheus " ist tödlich auch

keine Trajödie & Orpheus
kein Held. Denn der
Held siegt (ja) indem
er umkommt. D. h. er
wird nicht innen,
sondern nur äußerlich
bezwungen. (Würde
er innerlich bezwungen,
so würde er nach
dem Augenblick des
Untergangs unser
Interesse verlieren.)
Der 5te Akt ist kaum dann nur
ein Nachspiel sein.)

Kompositionen die
am Klavier, auf dem
Klavier, komponiert
sind, solche, die
mit der Feder den

bend ~~komponiert~~
~~sind~~ & solche die
mit dem inneren
Ohr allein kompo-
niert sind, müssen
einen ganz verschiedenen Charakter tragen
ganz verschiedener
Art sein & einen Eindruck
ganz verschiedener Art
machen.

Ich glaube bestimmt
daß Bruckner nur mit
dem inneren Ohr & einer
Vorstellung vom spielenden
Orchester, Brahms
mit der Feder kompo-
niert hat. Das ist natür-
lich einfacher dargestellt
als es ist. Eine Charakte-
ristik aber ist damit getrof-
fen.

Eine Tragödie könnte
doch immer anfan-
gen mit den Worten:
„Es wäre gar nichts
geschehen, wenn nicht
....."

(Wenn er nicht mit
einem Zipfel seines Kleides
in die Maschine geraten
wäre?)

Aber Alles nicht eine
einseitige Betrachtung
der Tragödie die sie
nur zeigen läßt, daß
eine Begegnung un-
ser ganzes Leben
entscheiden kann.

Ich glaube daß es
heute ein Theater
gegen könnte wo
mit Masken gespielt
würde. Die Figuren
wären eben stylisier-
te menschen. Typen.
In den Schriften Kraus's
ist das deutlich zu
sehen. Seine Stücke
könnten, oder müßten,
in Masken aufgeführt
werden. Dies entspricht
natürlich einer gewissen
Abstraktheit dieser
Produkte. Und das Mas-
kentheater ist, wie ich es
meine, überhaupt der
Ausdruck eines Spiri-

Analytischen Charakter.
Es werden daher (auch)
vielleicht nur die Juden
zu diesem Theater neigen.

Ja, der 5te Akt im Or-
pheus kann nur noch
ein Epilog sein.

*Das Unaussprech-
bare (das, was hin-
geheimnisvoll er-
scheint & ich nicht
auszusprechen ver-
mag) gibt vielleicht
den Untergrund,
auf dem das
was ich aussprechen
konnte Bedeutung
bekommt.

Die Arithmetik ist kein Spiel. Man kann doch in der Arithmetik nicht gewinnen und verlieren!

Wohl aber ist ein arithmetisches Spiel denkbar. Zwei Leute setzen ~~nicht zusammen~~ + operieren abwechselnd ~~nach~~ nach bestimmten durch Regeln beschreibenden Operationen mit einem Zahl die ~~etwa~~ ~~[illegible]~~ durch diese Operationen aus einer Zahl ~~[illegible]~~ Anfangsposition

~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
entstanden
sind. Wer zuerst
auf diese Weise
O erhalt ihat
gewonnen.

Was spricht man
den Mathem. ab, wenn
man sagt, sie sei nur
ein Spiel (oder: sie sei
ein Spiel)?

Ein Spiel im Gegensatz
wozu? — Was spricht
man ihr zu wenn
man sagt ihre Sätze
haben [hätten] Sinn.

Der Sinn außerhalb
des Satzes.

Und was geht uns der
an? Wo zeigt er sich
& was können wir
mit ihm anfangen.
[Auf die Frage „was
ist der Sinn dieses
Satzes?" kommt ein
Satz zur Antwort.
[Antwortet ein Satz.]

„Aber der mathem.
Satz drückt (doch)
einen Gedanken aus?"
— welchen Gedanken? —

Kann er durch
einen anderen Satz

ausgedrückt werden?
oder nur durch
diesen? — Oder über-
haupt nicht? In
diesem Falle geht
er uns nichts an.

Will man bloß die
Mathem. Satze von
andern Gebilden, den
Hypothesen n.a. etc unter-
scheiden? Daran tut
man recht & daß diese
Unterschied besteht
unterliegt ja keinem
Zweifel.

Will man sagen die
Mathematik werde
~~[illegible]~~ gespielt
~~[illegible]~~ wie das Schach

der die Patienten

~~werde also von~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~

~~& es gehe dabei~~
~~auf ein Gewinnen~~
~~eines Partners oder~~
~~auf ein Ausgehen~~
~~hinaus~~

& es gehe dabei ein
Gewinnen oder Aus-
gehen,
(& es laufe dabei
auf ein Gewinnen oder
Ausgehen hinaus,]
so ist das offenbar
unrichtig.

Sagt aber dort die
Stelle schon vorgang

die den Gebrauch der
Mathem. Symbole
begleiten andere und
als die die das
Schachspiel be-
gleiten, so weiß ich
darüber nichts zu
sagen.

Es gibt auch kein
Schach einige Konfigurationen
die ~~[illegible]~~ unmög-
lich sind. z. B. die
daß die ~~Reste~~ Aufstellung der
Bauern noch
intakt ist + etwa
ein Läufer schon
auf dem Feld. Aber
man konnte sich
ein Spiel denken.

worin die Anzahl
der Züge vom Anfang
der Partie notiert
würde & dann
gäbe es der Fall
daß noch n Zügen
diese Configuration
nicht eintreten kom-
te & wenn es der Con-
figuration zugleich
nicht ansehen
konnte ob sie als
nicht möglich ist
oder nicht.

Die Handlungen im
Spiel müssen den
Handlungen im
Rechnen entspre-
chen.

welche Gleichung etwa,
von der Form
abc... x defm = ghi:
ist richtig, welche
falsch?

Da kann man von
dem Schriftzeichen (über-
haupt) sagen es
sei richtig (oder falsch)
das nämlich
taugt mit dem
Sinn der Antwort
zusammen: „richtig
ist die Gleichung, die
man nach den
Regeln erzeugen
kann" im Gegensatz
zu: „richtig ist die

Gleichung die man
nach den Regeln
erzeugt hat".

Das ist klar, daß
die Position (Glei-
chung) nur ein
System, in dem sie
erzeugt werden kann,
richtig oder falsch
ist.

„Man darf ein
System von Axiomen
nicht benutzen ehe
seine Widerspruchs-
freiheit nachgewiesen
ist".

Indem Gleichungen
dürfen keine Wider-

spruchs vorkommen
warum nicht?
„weil man dann
nicht wüßte wie
man zu spielen
hat"?

Aber wie kommt
es daß man auf
den Widerspruch
mit dem Zweifel
reagiert?

Auf den Widerspruch
reagiert man überhaupt nicht. Man
könnte nur sagen:
wenn das Wirkliche
so gemischt ist (wenn
der Widerspruch hier

stehen soll) so
verstehe ich es nicht.
Oder: ich hab es
nicht gelernt. Ich
verstehe diese ~~[illegible]~~ Fläche
nicht. Ich habe
nicht gelernt was
ich darauf hin tun
soll, ob es über
haupt ein Befehl
ist, etc..

Wie wäre es etwa
wenn man in der
Arithmetik zu den
üblichen Axiomen die
Gleichung $2 \times 2 = 5$ hin-
zunehmen wollte?
Das hieße natürlich
daß ~~[illegible]~~ Glee

das Flechtbetspiele
nun seine Bedeutung
geändert [gewechselt
hatte] [dabei, daß
~~die Regeln~~ nun andere
Regeln für das Flech-
tbetspiele galten.

[Hilbert stellt
Regeln eines bestimm-
ten Kalkuls als
Regeln einer der Meta-
mathematik auf.]

Wenn ich nun sagte:
„also kann ich
nicht als Ersetzung
Zeichen gebrauchen",
so hörte das, daß
seine Grammatik

nur nicht mehr
mit der des Wortes
„ersetze" („Ersetzungs-
gesetze, etc.) übereinstimmend.
Denn das Wort
„dann" in diesem Satze deutet nicht
auf eine physische
(physiologische, psycho-
logische) Möglichkeit.

„Die Regeln dürfen
einander nicht
widersprechen" das
ist wie: „die Negation
darf nicht verdoppeln
eine Negation ersetzen"
Es liegt nämlich
in der Kommutation
des Worts Regel
das p. v. p. keine

Regel ist (wenn p eine
ist) [i.d.S. (wenn p eine
Regel ist) p.v.p. keine
Regel ist.]

Das heißt man
konnte also
auch sagen: die
Regeln dürfen eben
den widersprechen
wenn andere Regeln
für das Wort [für
den Gebrauch des Worts
„Regel" gelten – wenn
das Wort „Regel" eine
andere Bedeutung
hat.

Wir können aber auch
hier nicht begründen

(unter (etwa) biologisch
oder historisch) sondern
(können) nur beschreiben
wie das Wort „Regel"
gebraucht wird,
[sondern nur die
Übereinstimmung und oder
den Gegensatz
V. A. Tuberkulose auf die
Regeln für gewisse
Wörter constatieren
also sage daß diese
Worte mit diesen Regeln
gebraucht werden]

„Indirekter Beweis"

Frida Schanz:
Nebeltag. Der graue Herbst geht um.
Das Lachen scheint verdorben;
die Welt liegt heut so stumm,
als sei sie nachts gestorben.

Im golden roten Hag
brauen die Nebeldrachen;
und schlummernd liegt der Tag
Der Tag will nicht erwachen.

Ich sagte „aber
nun dann" nicht
das Schema ⤫ früher
gegeben werden". Nur,
sofern auch das
Schema ⇉ früher gegeben
wird.

Und aber dann nicht
wenigstens eine gewisse
Regelmäßigkeit im
Gebrauch gefordert!
Würde es ansehen
wenn wir einmal

eine Tabelle nach diesem
einmal nach jenem
Schema zu gebrau-
chen hätte? Wie soll
man denn wissen, wie
man diese Tabelle zu
gebrauchen hat?! —
Ja wie weiß man es denn
heute? Die Zeichenerklä-
rungen haben doch irgend-
einmal [irgendwo] ein
Ende

Das Gedicht auf der vorig-
ten Seite habe ich aus einem
„Rösselsprung" ent-
nommen wo natür-
lich die Inter-
punktion fehlte. Ich
weiß daher z. B. nicht

ob das Wort „Nebeltag"
~~[illegible]~~ der Titel ist
oder ob es zur ersten
Zeile gehört, wie ich
es geschrieben habe.
Und es ist merkwürdig
wie ~~[illegible]~~ trivial das
Gedicht klingt, wenn
es nicht mit dem
Wort Nebeltag sondern
mit „Der graue" beginnt.
~~Der ganze Rythmus~~
Der Rythmus des ganzen
Gedichts ändert sich
dadurch. [Der ganze Rythmus des Gedichts ....]

Die primären Zeichen
wie Du sie meinbest

[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

jene merkwürdig doch
wir (dann) die secun-
dare Zeiten über-
haupt verwenden kön-
nen! Man wird freil-
sagen: ja, wir müssen
eben die Primäre bau-
ten fallbach to ~~[illegible]~~ [illegible]
wir müssen eben die
Primären immer als Stütze
haben (gleichsam als
Goldfond für unser Papier-
geld). Aber in Wiefern
sind sie uns denn eine
Stütze während wir
die andern gebrauchen
& gar nicht an ~~[illegible]~~
die Primären Zeiten
denken? — Nun, sie
sind eben eine Stütze

das Fundament
des Kalkuls ~~die Grundlage~~
seines Regelbergesch-
nisses. — Aber als
solches Fundament
brauchen wir nur Defi-
nitionen (Regeln wie
alle andern).

Wenn ich ~~[illegible]~~
einen Gegenstand als
rot agnoscire so
mache ich allerdings
von einer Erklärung
der Form „diese Farbe
nennt man rot" Ge-
brauch (oder kann es
doch tun)

Es gibt eine Betrach-
tungsweise der

der elektrischen Appa-
rate & Maschinen
(Dynamos, Electromotor
etc etc) die ~~[illegible]~~ ohne vor-
gefaßtes Verständnis
diese Dinge als eine
Verteilung von Kupfer
Eisen, Seide, Gummi, Glas
etc. ein Raum ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ansieht & zu
manchem interessant
Resultat führen
könnte. Diese Betrach-
tungsweise ist ganz
ähnlich der eines Mathe-
matischen Gates als
Ornament. Es ist
natürlich eine durchaus
(correkte & strenge) Auf-
fassung & das Charak-

terstrebe + Gebrüder
in Christ dass sie
den Gegenstand ohne
jede vorgefasste
Idee betrachtet.
(gleichsam von einem
Hausstandpunkt),

Das Du gelesen hast
kann Andern nicht
mehr bedeuten als Dir
selbst.

Soviel (als) es Dich ge-
kostet hat, soviel
werden sie ~~(dafür)~~
zahlen.

> schwarze Notizbl. letzt [illegible]

Ist es denn wahr
daß ich außer dem
Satz „dieser Gegenstand
ist rot" auf jedenfalls
eine Regel von der
Form „diese Farbe
~~[illegible]~~ heißt rot
habe"? Aber hat
nicht die Frage nimmer
einen Sinn: „welche
Farbe heißt rot?" (und
also auch jene Antwort?)

Aber mit dieser Frage
hab es sehr schwierig
Sie ist allein Anscheine
nach von der Art (der
Frage) „welcher Raum
heißt N". Und die
Frage kann sich

Offenbar nur an ein
ganz bestimmtes
Kegelverzeichnis wen-
den worin in dem eine entspre-
chende Kegel gegeben ist.

Das was mir auffällt
ist, daß die Kegel
~~[illegible]~~ für das Wort
rot unbedingt mit einem
roten Täfelchen sollte
gegeben werden müssen.

Aber ist es denn nicht
Unsinn so etwas
sagen denn das
~~Täfelchen ist~~ Gegenstand
ist doch rot wenn

ich seine Farbe rot
nenne [benenne].

Die zwei Sätze: „dieses Ding
ist rot", „die Farbe dieses
Dings besteht, rot!".

Ist es ein Widerspruch:
„~~die Farbe~~ dieses Ding ist
grün & seine Farbe besteht
vert
rot!"? ~~Wenn ja so~~
~~besteht das~~
seine Farbe besteht, rot' = es ist rot

Der Satz „seine Farbe
besteht, rot!" bezieht
sich aber auf eine Tabelle.
In dieser Tabelle steht
also das Täfelchen
von dieser Farbe gegenüber

dem Wort, rot',

Warum soll aber ein Zeichen für rot rot sein?

Oder ist das Tafelchen in der Tabelle dem Wort rot' gegenüber kein Zeichen? ((Wort Muster))

Man wird sagen: es ist kein Zeichen, es ist der Gegenstand selbst, – der gekauft wird. [der den Namen erhält.]

Man ernennt, rot' zu dem Namen der Farbe wie man einen

nenscher zum stellvertreter eines andern ernennt.

Aber ist diese Namengebung nicht wieder der Deutung – der Anwendung – unterworfen? Ist die Namengebung etwas anderes als das Anhänge eines Namenschildchens (oder dergleichen) Und der Zweck ist doch der einen Übergang von Operationen mit dem Namen zu Operationen mit dem Träger des Namens (Schildchens) zu machen.

Aber die Träger der

Namen, wenn auch nicht
Schrift oder Zeichen
sind doch für unseren
Standpunkt von
Ihnen nicht wesentlich
verschieden. Denn der
Zweck & Nutzen der
Operationen geht
uns nichts an & auch
nicht, ob wir mit
Körpern oder Buchstaben
operieren.

Denn nun könnte
ich ja sagen: In jeder
Definition wird einem
Ding ein Name gegeben
& zwar wird ebenso einem
Namen ein Name umge-
hangen. Und wenn

ich schreibe 1+1 = 2
oder ~~[illegible]~~ in der Tabelle
„2" dem „1+1" gegenüber
~~[illegible]~~ stelle (wie
oben „rot") dem ~~[illegible]~~ farbige
Tafelaber so könnte
ich alles was die ich
~~über~~ diese Gegenüber-
stellung fragte auch
unterzeichnen. [— alle
Fragen die ich über diese
Gegenüberstellung
~~[illegible]~~ aufwerfen stellte ~~[illegible]~~ aufwerfen stellt].

Durch Russell aber
besonders durch White
head ist in die Philo-
sophie ein Ascendos
exactheit gekommen

men die die schlimmste
Feindin der wirklichen
[Feindin wirklicher] Exact-
heit ist. Zugrunde
liegt dem der Irrtum
ein Kalkül könne
die metamathematische
Grundlage der Math-
matik sein.

Ist das Zeigen mit dem
Finger unserer Spra-
che wesentlich? Es
ist gewiss ein merkwür-
diger Zug unserer Sprache
dass wir ihre Wörter
hinweisend erklären:
„das ist ein Baum",
„das ist ~~[illegible]~~ ein Pferd", „das ist
grün" etc.

verhält es sich hier
nicht wieder wie mit
Papiergeld [Geld] +
Waaren? Ich kann Geld
kaufen + verkaufen +
Waaren kaufen + verkaufen
etc. Und solange nur
vorkaufen + verkaufen
die Rede ist unterschei-
det sich Geld + Waaren
nicht. Nur ~~da~~ in ihrer
Nutzlichkeit unter-
scheiden sie sich. Und
so könnte ich gespro-
chene + geschriebene
Zeichen Geld nennen
& die Frage von Namen
Waare. (Auch dieses
Gleichnis ist wieder

mehr als ein Gleichnis) neuer Absatz
ich möchte sagen:
Daß das Universum auf
das rote Tafelchen auch
ein Zeichen ist sieht man
daraus daß es auch
verstanden werden muß.
Und mit verstanden
dahin auf verschiedene
Weise gedeutet werden
kann.

Aber man wird sagen: Das
rote Tafelchen ge-
braucht man nicht
wie einen Namen sondern
wie ein Porträt. Und das
ist wahr. Aber wie
beim Porträt die Projec-
tionsart beliebig

ist so auch bei der
bloßen Angabe der
Farbe eines Orts.

Könnte man aber nun
nicht sagen daß wenn
nur z.B. die Täfelchen
rot blau grün gelb ver-
wendet werden sollen
die Worte denselben
Sinn tun und daher
diese Täfelchen hier
als Worte gebraucht
werden (Worte sind). Wird
dagegen die Darstellung
durch Farben sagen
braucht daß man
die Farbe des Täfelchens
kopiert daß also

beliebige Fahrmischung
dargestellt werden /
dann sind zwar die
Täfelchen keine Wörter
mehr können aber so
aufgefaßt auch nicht
einzeln durch Wörter
ersetzt werden.

Ich kann aber doch
sagen: „Schlag im Regel
verzeichnis nach welche
Täfelchen gegenüber dem
Wort „rot" steht, + mal
die Farbe dieses Täfelchens
nach"!

Denken wir nur etwa an die
Farbe eines Farbkabel
lung die Nummern haben

(ohne Namen) oder an
die Stoffmuster in ein
Weberei, oder die Tapetenmuster, hier ist der
Musterkatalog ein
notwendiges Requisit
der Sprache.

Eine Sprache ist was sie
ist & keine andere Sprache
ist nicht diese Sprache.
Ich gebrauche also die
Nummern des Muster-
Kataloges anders
als die ~~der~~ Worte „rot",
„grün", „gelb", „blau".

„kommt das aber
nicht nur daher das
ich die ~~[illegible]~~ Erklärung
der einen im Kopfe

habe die anderen
nicht? Denn ein Auge-
stellte der Weberei
konnte auch der
ganze Musterkatalog
in Kopf haben & würde
dann dessen Nummer
so gebrauchen wie
wir die Namen der ein-
achen Farben".

Was also ein Prismaren
& sekundärer Zeichen
aufsehen hat müs-
ten wir ganz an dem
Musterkatalog &
seiner Verwendung sehen
können, denn offenbar
müssen Muster was
man Prismaren Zeichen

nennt + die Nummer
die Sekundäre.

Aber sind nicht
die Nummern die
Name der Muster?
~~[illegible]~~ sind es nicht ohne
primäre Zeichen?

Und wie verhält es
sich mit den Namen
von Punkten in einer
geometrischen Zeichnung?

Denken wir uns man
verwendete fortlaufend
ein Muster statt seiner
Nummer indem es Nummer
dort gedruckt würde

wo sonst die Nummer stün-
de; dann würde dieses
Muster aus zwei ganz
verschiedenen Werten
gebraucht. Einmal
so daß es ~~von~~ die
die Nummer ersetzt
werden könnte & einmal
(wenn wir es etwa kopie-
ren) anders.

Denken wir an das
laute Lesen nach der
Schrift. Wir könnten
uns natürlich eine
art Tabelle (Grammophon-
platte mit den Buchstaben
als Aufschriften) denken
nach der wir uns Werte
richten könnten. Aber

wir richten uns nach
Reiher. Kein Akt
der Gedächtnisses,
nichts, vermittelt
zwischen dem Geschriebenen
Zeichen & dem Laut.
Aber wenn auch etwas
vermittelte wenn wir
etwa um zu wissen wie
'a' ausgesprochen wird
die a-Platte spielen lässt
Freilich das sich richten
nach diesem Klang
ist von ganz anderer
Art als das sich
richten nach dem Durch-
staben 'a'.

Das Beispiel des Symbo-
lismus a = ↑, b = →, c = ↓

d = ← ~~[illegible]~~ zeigt klar wie Namen & Muster Funktionieren. Ich folge beiden, ~~[illegible]~~ sowohl der Conf. Kettenfolge, Jura-tion der Namen, ~~[illegible]~~ als auch den Pfeilen.

Es kann aber auch dort ein Blatt der ~~Con~~ ~~[illegible]~~ Kettenfolge der Namenfolge!

~~[illegible]~~ Aber ist denn nicht das Wesentliche dort sich immer eine Tabelle wie der Musterkatholog anlegen läßt? Diese Tabelle nützt mich aber nichts, wenn ich ~~[illegible]~~ die Muster nicht

als Muster sondern
wieder als Namen
auffasse.

/Ein weiteres nützliches
Beispiel der Anwen-
dung von Namen ist
das Tippen auf der
Schreibmaschine auf
deren Tasten die Namen
der Buchstaben stehen.

/Bedenke nun daß
man sich auch nach
den Pfeilen ↑↓ etc in
verschiedenen Arten
Richtungen kann +
daß man sich eine
Tabelle vorstellen
kann die das Zeichen

↑ dem Zeichen → zugesellt
so gleichsam von
einer Theilsprache in
die andere übersetzt.
Und das soll natürlich nur zeigen daß
die Anwendung der
Theile ebensowenig
selbstverständlich ist
wie die der Buchstaben.
Es ist zugegeben daß
sie überhaupt eine
andere ist als die der
Buchstaben.

Und wie weiß ich die
Anwendung der Tabelle
die Buchstaben + Theile
einander zuordnet, wie
weiß ich welche Zuord

[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

überzugehen?

Wie verhält sich nun die ~~Rage~~ gegenseitige Lage ~~der~~ von Pfeil + Buchstaben in der Tabelle zu den Worten „dieser Pfeil heißt a"

Während nämlich in der Tabelle die Ambiguität der möglichen Verwendung besteht, scheint dies bei der hinweisenden Definition nicht der Fall zu sein. Aber auch hier ist es gerade der Fall.

Es handelt sich doch darum dort den

nicht erspart, wenn auch alles für ihn hergerichtet ist.)

Ich mache nach der Zeile der Tabelle ~~der Sprung, den~~ (oder nach den Stücken des Gleichheitszeichens) den Sprung den ich auch ohne die Hilfen hätte machen können.

Das Definiendum ist der Name des Definiens

Und wenn ich in meiner Folge einer Definition gemäß ein Zeichen durch ein anderes ersetze so

~~mache ich denselben Übergang der ich von Satzen zu Handeln je mache.~~

Behandle die deutlichen Fälle in der Philosophie nicht die undeutlichen. Diese werden sich lösen, wenn jene gelöst sind.

Sie Tendenz mit der Untersuchung eines Satzes da anzufangen, wo seine Anwendung ganz nebelhaft & unsicher ist (Satz der Identität z.B.) anstatt dieser Fälle (wenigstens) vorläufig

Ms-153a,154r

~~[illegible]~~ gebauten [illegible]

Der Augst das Haus
sey der [illegible] von
[illegible] und das
[illegible] Jene [illegible]
[illegible], Aber das Haus
[illegible] auf einen [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]

als Zeichen verstanden –
so sage ich: das ver-
ständnis auf das
es uns ankommt ist
kein Vorgang der das
Hindeutende begleitet
(etwa ein Vorgang in
Gehirn) & wenn Sie doch
so einen Vorgang meinen
so ist dieser aus Sie
wieder kein Zeichen.

(Tolstoy: die Bedeu-
tung eines Gegenstan-
des liegt in seiner
allgemeinen Verständ-
lichkeit. Das ist wahr
& falsch. Das was der
Gegenstand schwer
verständlich macht

wichtig
ist – wenn er bedeutend
ist – nicht daß irgend
eine besondere Instruk-
tion über abstrusse
Sätze zu seinem Verständ-
nis erforderlich wäre,
sondern der Gegensatz
zwischen dem Verstehen
& dem was die meisten
Menschen sehen wollen.
Dadurch kann gerade
das Naheliegendste
am allen schwersten
verständlich werden.
Nicht eine Schwierigkeit
des Verstandes sondern
des Willens ist zu über-
winden.)

~~Was das primäre Gesetz~~

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Geschlossen ist, daß es
die augenblickliche
Übersicht erlaubt gestattet

Das wesentliche ist
nicht daß das Zeichen
für „schwarz" schwarz
ist oder nur dort wo
es nicht indirekt wie dieses
Wort als Zeichen ge-
braucht wird. Wird
es aber als Vorlage
(zum Nachmalen) der
Farbe gebraucht, dann
~~[illegible]~~ ist es unsinn
zu sagen es stehe nun
~~[illegible]~~ für „schwarz"
wenn es schwarz
sei.

Wenn in dem System der Farbvorlagen (Muster) ist das schwarze Täfelchen überhaupt nicht hervorgehoben sondern erst dadurch der ich dem einen Täfelchen (ich sage nicht „dem schwarzen") den Namen „schwarz" zu ordne.

~~[illegible]~~ Beide, sowohl die Wortsprache als auch die Gebärdensprache werden dazu gebraucht daß wir uns nach ihren Zeichen (Gälzen) richten & keine enthält diese

Anwendung (in sich).

(Wer heute Philosophie lehrt der gibt den ~~Schülern~~ [dem Schüler] Speisen nicht weil ~~so~~ ~~Ihnen~~ Ihm schmecken sondern um ~~Ihren~~ seinen Geschmack zu ändern)

Man könnte sich doch aber zu jeder Projection einer Reihe von Wörtern etwa aabcc, die Beschreibung der Projectionsart gegeben denken ~~oder~~ vor der Art der Tabelle

a | → x so das Be
b | ↑ folge einer Reihe
etc

secundären Fehler
immer zurückführen
auf das Kopieren
primärer Fehler.
Aber warum soll
ich denn nicht die
Figur noch aa bee
hervorbringen können
ohne auf die Tabelle
zu sehen und andern
sehr, wenn ich auf
riesche [auf die Tabelle
sehe] muß ich denn
dann den Übergang
machen + muß ich ihn
gerade in der gewöhnlichen
Weise machen?

Aber dagegen gibt
es einen Einwand + zwar:

Freilich kann ich die
Form hervorbringen
ohne auf die Tabelle
zurück, aber dann
habe ich sicherlich
nach dem Satz aabec
gezeichnet, reicht
das Ohm abgeleitet
sondern nimm Zufall
ey so gemacht.

Aber wie kann denn
die Benutzung der Tabelle
das ändern? Da muss
ja eben die Tabelle nicht
zwingt sie so (+ so) zu
benutzen

Wie aber wenn ich sagte
die Tabelle gehört

eben zu diesem Spiel?
Gut aber dann
haben wir eben auch
ein Spiel ohne diese
Tabelle. In dem
einen Spiel muß er dann
erst seine Augen auf
die Tabelle richten
vor ihren Karten auf
die rechte Seite schauen
ehe er den Spiel zeichnen
darf, in dem andern
Spiel darf er den Spiel
ohne Tabelle zeichnen.

Gut, wenn er aber nun
a in → übersetzt hat,
so hat er sich doch
damit gebunden &
muß jetzt jedes Kunstw

ge a ebenso übersetzen,
sowohl wäre das eine
denkbare Spielregel.
Aber es gäbe ja beliebig
viele andere z.B.
wenn a mit → übersetzt
muss das nächste a
mit ↓ das nächste
mit ← übersetzen u.s.f.
u.s.w.

Das ist nun damit
in Zusammenhang dort
~~[illegible]~~
es keine allgemeine
Form der Regel gibt
+ nicht den Begriff
(Regel) als einen mat-
logischen Begriff (so
wenig wie den Begriff
(Spiel)). Und das ab

darum nur einzelne
Spiele beschrieben
kann wie sie aber
sind.

Aber wenn ich nun
gleichgültig ob die
Regel a | b | c | d als Spiel
regel benutzt wird oder
nicht, so als Beschreibung
verwende
bung der Spiele be
nutze wie es tatsächlich
gespielt wird? So darf
man also vor dem
Spiel zum Mindesten
sagen könnte es könne
durchaus Tabelle
~~mit~~ die ~~[illegible]~~ seien

daß jeder primäre
Grundnet beschrie-
ben werden? — Auch
dann muß ich in
der Tabelle diese
Übergang machen so
macht ihn Nacht
selbst, sie ebnet
nur den Weg. ~~des Über-~~
~~gangs~~.

(Die Einfachheit der Differ-
entialrechnung)

(Der Jude ist eine Wüste
Gegend unter deren
dünner Gesteinschicht
aber die feurig-flüssigen
Massen des geistigen
~~sind~~ liegen.)

Auch wenn ich Zugabe:
wenn immer wir den
Auftrag hole mir
eine rote Blume aus,
zufuhren schwebt
uns dabei ein durch
das Wort ‚rot' hervorge-
rufenes rotes ~~vorstellen~~
Bildchen vor: wer zwingt
uns, uns nach diesem
Bild zu richten? und so
zu richten?

Wenn nun eine rote
Blume da war, wozu
brauchte u das rote
Bildchen? Denn wenn
er die Farbe des Bildchens
als rot anerkannt hat

warum dann nicht
gleich die Farbe der
Blume. Nun wird
man sagen er erkennt
ja die Farbe des Bildes
für nicht als rot an
denn dieses Vorgang
ist nur mit dem
Partizen vorbild möglich. denn es heißt
die Farbe dieser Blume
als rot anerkennen
nichts anderes als
sie als farbengleich
anerkennen mit dem
Tafelchen auf dem das Wort
„rot" steht. Gewiß, in
diesem Sinne kann
man dann das rote
Tafelchen vorbild selbst

nicht als rot aner-
kennen (es ist so durch
Definition).
Und das heißt
es ist ein anderes Spiel
mit einem bestimmten Tafelchen herum-
gehen es an die Gegenstän-
de anzulegen & so
die Farbengleichheit zu
prüfen; und andererseits:
Ohne ein solches Tafel-
chen nach Worten in einer
Wortsprache zu handeln.
Man denkt nun:
Ja das erste Spiel
verstehe ich, das ist
ja (auch) ganz einfach:
Der erste Schritt ist
der von einem geschrie-
benen Wort zu auf das

gleiche geschriebene
Wort auf dem Muster
der ~~[illegible]~~ zweite ist
der Übergang von einem
Wort auf dem Tafel
chen zu der Farbe auf
dem gleichen Tafelchen
& der dritte das Vergleich
von Farben. Jeden
Schritt dieses Kalkuls
geben wir also auf
einer Brücke. (Wir sind
geführt, der Schritt ist
vorgezeichnet.)

Aber wird sind doch
hier nur Ansätze ge-
führt als wir uns
führen lassen. Auf
diese Weise kann ich alles
& muss ich nichts eine

Führung nennen. — Und am Schluß tu ich, was ich tue & das ist Alles.

Aber ein Unterschied bleibt doch: wenn ich gefragt werde warum ~~nennst~~ sagst Du gleich: die von der Farbe sei sei die Farbe, rot' so würde ~~bewirkt~~ ich tatsächlich antworten: weil sie auf dem gleichen Täfelchen mit dem Wort, rot' steht. Würde ich aber in dem zweiten Spiel gefragt „warum nennst Du diese Farbe rot" so gäbe es darauf keine Antwort & die Frage

hatte keinen Sinn. — Aber
im ersten Spiel hat
doch die Frage keinen
Sinn: „warum nennst
Du die Farbe rot
die auf dem gleichen
Tafelchen mit dem
Wort, rot' steht. So
handle ich eben (&
man kann dafür ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ wohl eine Ursache
aber keinen Grund angeben)

(Ein Grund läßt sich
nur innerhalb eines
Spiels angeben)

Die Kette der Gründe
kommt zu einem
Ende & zwar dem

Ende in diesem Spiel
[+ zwar dem (an der Grenze) Ende
des Spiels.].

(Ich soll nur der
Spiegel sein in welchem
mein Leser sein eigenes
Denken mit allen seinen
Deformitäten (Unförmigkeiten) sieht +
mit dieser Hilfe zurechtrichten
nach welchem Spiegel
bild er sein Denken
zurechtrichten kann.)

Diese würdevolle
Aufgabe der Philosophie
ist: den alten Götze
(der) Philosophie Lieblingsfehler zu
zerstören. (Ihre einzige
Verbindung mit

Göttern
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
[illegible]

< kleines Notizbuch

/ Wenn man etwas
nur dann einen Kal-
kul nennen will
wenn der Übergang
z. B. vom Wort zur
Farbe über eine Tabelle
geschieht so steht
das in unserem Be-
lieben. Aber es ist
damit nicht viel getan.

/ Man könnte [illegible] sagen
die Regeln des Spiels
sind die, die gelehrt
werden wenn das
Spiel gelehrt wird.
Nun wird z. B. dem
Menschen der Zeichen

lernt tatsächlich
gelehrt: das ist
ein a das ein e etc.
also konnte man
sagen gehörten diese
Regeln, gehört
diese Tabelle mit
zum Spiel. — Aber
erstens: lehrt man
denn auch den Ge-
brauch dieses Tabelle
? und konnte man
ihn andererseits nicht
lehren? Und zweitens
kann doch das
Spiel wirklich auf
zwei verschiedene
Arten gespielt
werden.

Man kann nun fragen
ist es denn aber
auch noch ein Spiel
wenn einer die
Buchstaben abbe-
sieht & irgendetwas
macht? Und wo
hört das Spiel
auf? & wo fängt es
an?

/ Die Antwort ist na-
türlich: Spiel ist es,
wenn es nach einer
Regel vor sich geht.
Aber was ist auch
eine Regel & was ist
keine mehr.

Eine Regel kann

das Recht anderes
[illegible] durch Farbe
[illegible] Dessin [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
selbst sind ein Stoff,
druck [illegible] [illegible]
[illegible] jedes [illegible].

Wenn das [illegible] sage:
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Tabelle festlegen oder
durch Beispiele. ~~Für~~
~~den ersten Fall~~ Sie
Beispiele tragen nicht
weiter als sie selbst
reichen + ~~[illegible]~~ die zweite
Tabelle ist im gleichen
Fall wie die erste.

Ich konnte auch sagen
was ist das Schach
spiel andres ~~als~~
(oder was ist vom
Schachspiel andres
vorhanden) als Regel
vergeschrieben gespro
chen oder geschrie
ben + ~~eine Anzahl~~
~~Schachpartien~~ die

Beschreibung eines
Anzahl von Schach-
partien?!

Es steht mir danach natur-
lich frei Sprachregel
nur eine Sorte von
bestimmt festgelegten
äußeren Erscheinung
zu nennen.

Und ich kann von primä-
ren & sekundären Zei-
chen sprechen — in einem
bestimmten Spiel ~~oder~~
einer bestimmten Spra-
che. — Im Katalog
der Stoffmuster kann
ich diese die primären
Zeichen & die Nummern

die sekundären ~~[illegible]~~
nennen. Was soll
man aber in einem
Fall wie dem der
geschriebenen + gesprochenen
Buchstaben sagen?
Welches sind hier die
primären, welches die
sekundären Zeichen?

Die Idee ist doch
die: Sekundär ist
ein Zeichen dann,
wenn ~~[illegible]~~ um mich
danach zu richten
ich eine Tabelle
brauche die es erst
mit einem andern
(primären) Zeichen be-
trachtet – bis welches

Es wird es noch
dem sekundären
richtig kann.

Tabelle	Anwendung
| = o	|| – – | – |||
— = x	oo x x o x ooo

und wir wenn ich die
Tabelle schreibe
| – dann sahe sie
o x ganz wie die Anwendung aus.

Aber ich richte mich
ja nun doch auch in
dem sekundären Feld
wenn auch über
die Tabelle. So braucht
es also nur einen
kleinen Trick um

die secundären Feder
bedeutsam zu machen

Den Übergang mit Hilfe
jeder Tabelle kann
ich so darstellen

Tabelle Anw.

| = o | – ||| – –

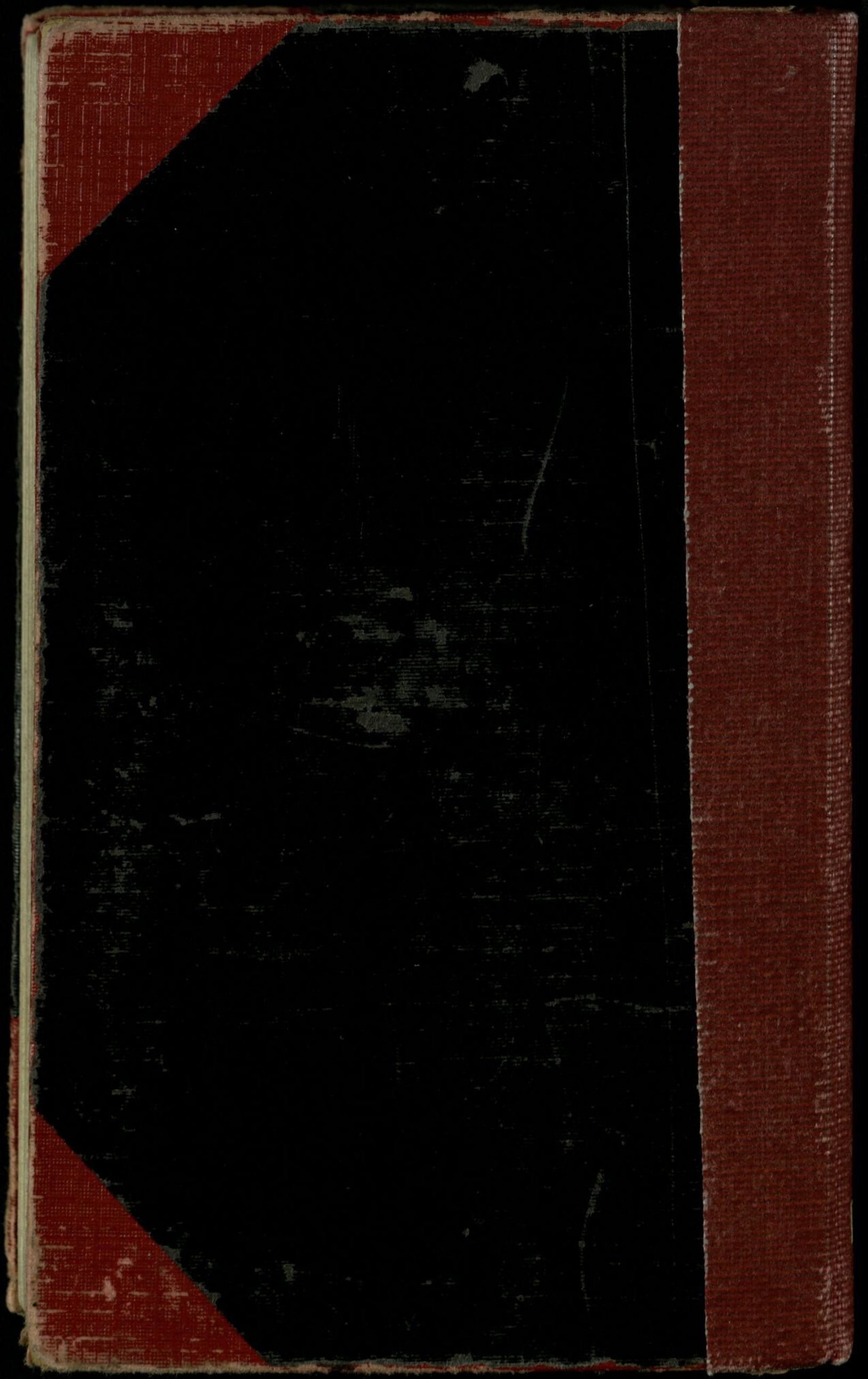
o × o etc.

– = ×

Da aber zeigt sich
dass ich jeden Übergang
~~[illegible]~~ von 1 auf 0
in der Tabelle mache
wie ich ihn ohne
Tabelle gemacht
hätte; und die
Tabelle genau
sind nur die Re

gelmorsofheit (Gleich-
heit) des Uber-
gangs nicht denn
sie zwingt mich ja
nicht die immer gleich
zu gebrauchen. So
ist da wie ein Feld
~~auf~~ durch das weg
führen, aber ich kann
ja auch Querfelder
geben.

Z. B. ich mache den
Übergang von den
primären Fächern zum
sekundären (der von
der gleichen Art ist wie
der vom ~~primären~~ secundären Fach
zu dem was das primä-
re begrenzt) immer
mittelst



Ms-153a,BCv